

Jugend
1909 Nr. 26



Erlösung

Vom dunklen Fluß bin ich herausgeflogen,
Fern rauchst du hier durchs grünumwölbte Tal,
Auf milden Höhen sah ich zitternd liegen
Des Tages letzten Augentrauf.

Die leisen Hänge der gereinigten Halde
Bleicht noch ein Widerschein vom

Wolkenbrand,

Und in die blaue Dämmerung überm Walde
Schlingt schon die Nacht ein schönes
Eternenband.

Kühl atmet es in den betauten Zweigen;
Und als der Bach sein Aue flüsternd spricht,
Erhebt sich lächelnd aus dem

Himmelschweigen

Der Ewigkeit verklärtes Wegeglicht.

Da sinkt das graue Leid des Alltags nieder;
Auf meine Schulter legt sich eine Hand
Und eine gütige Stimme tröstet wieder:
Sieh dort den Weg in deiner Träume Land.

Franz Langheinrich



— Otto Kayser —

Der Ehrentat

Von Noda Noda

Ich muß bemerken, daß ich eine Zeit lang Referentoffizier war; ein Offizier also, der sich Referer aufzulegen muß.

Weider ging mir aber schon Anfang 1904 das Geißel so vollständig aus, daß ich mit meine schöne Konbattelleiste durch Schriftsteller ersetzen mußte.

Eben hatte der russisch-japanische Krieg begonnen. Ich fand es an der Zeit, einer der beiden Parteien, den Russen oder Japanern, den Sieg zu prophezeien, und entschied mich nach langer Überlegung für die Russen.

„D nein,“ sagte mir der Herr vom Wiener Liberalen Bote, — „wo die Russen die Gruel von Kischnew auf Grenel gehäuft haben? Die Russen dürfen nicht siegen; in unserm Blatt nicht.“

Ich bin nicht eigenmächtig. Ich prophezeie also einen Sieg Japans. Woraus mein Artikel erwies.

Ich hatten damals in Oesterreich einen Minister des Aeußern, den Grafen Goluchowski, der mit Aufstand die Mißregierung abzuwenden geschloffen hatte und auch sonst unter den Staatsmännern Europas nicht weiter aufsteht.

Er muß ein sehr netter alter Herr gewesen sein, denke ich mir. Man erzählt aus seinem täglichen Leben wahrhaft süßlichen Dinge. Er schien immer noch die Fiktion des Auenor Goluchowskis, des alten Föderalisten, und nannte die Wiener Pratertribüne nie anders als Auenorzeile, wie sie anno 1848 geheißt hatte. Er legte sich gewöhnlich vor Sonnenuntergang schlafen, weil er eine Überlegen gegen künstliches Licht hatte. Und als man einmal von der Elektrizität sprach, schüttelte er den großen Kopf und sagte:

„Diese jungen Herren! Au fond saan s' halt allerwelt Eszergelissen.“
Gründe an dem Tag, als mein Artikel erschien, war der alte Herr aus einem müßigen Traum erwacht und ließ seinen Sekretär rufen, den bewährten alten Pomondra.

„Pomondra,“ sprach er, „da fällt mir grad ein: wir haben schon seit Monaten keinen Kurier aus Neapel. Glauben S', daß mit dem Königreich beider Sizilien was los sein könnte? Bringen S' mir amal a Zeitung.“

Dieses überraschende Verlangen seiner Erzellenz brachte ein Ballspazier eine kleine Palastranslation hervor. Glücklicherweise er-

innerte sich Pomondra, daß der Sohn des Fortiers als Revoluter demaskiert worden war — der hielt gewiß eine Zeitung.

Man holte sie. Das empörte Auge seiner Erzellenz lies darin meinen Artikel gegen die Russen.

„Pomondra,“ rief Seine Erzellenz, „segnen S' nur amal her, was da so a Kerl gegen Seine Majestät, den Zaren Nikolaus schreibt!“

„Ja, ja, Erzellenz — wo uns Zaren Majestät, der Jar Nikolaus im Jahre 1849 allergnädigst gegen die Ungarn gescholten haben.“

„Rechtig, Pomondra — segn S', dös hätt ich beinah verorenen.“

Eine Viertelstunde später fuhr vor dem Kriegsministerium die vierjährige Dementierpreiße des Ministeriums des Aeußern vor, bemant mit seiner Erzellenz selbst, mit Pomondra und dem treuen Kameradener Wenzel.

Einen Tag darauf war ich im Besitz einer offiziellen Nahe. Man bedeutete mir, ich hätte mich aller Zusicherungen zu enthalten, die geeignet wären, das historische Einverständnis Russlands mit Oesterreich zu trüben, und, da ich Angehöriger der Armee wäre, ein häßliches Licht auf die Armee zu werfen.

Am selben Abend noch erschien eine fulminante, vom Obersten Pettschek und drei anderen bedeutenden Köpfen des Generalstabs verfertigte Widerlegung meines Artikels; da wurde an Hand von reichem statistischem und organisatorischem Detail bewiesen, wie leistungsfähig meine Waffenregerei eines japanischen Sieges gewesen wäre, und es könnte keinem Zweifel unterliegen, daß auch im fernem Osten sich die Kraft der kaiserlich russischen, uns so oft befandeten Armee triumphierend behaupten würde.

Ich war mißliebige geworden. Die Militärbehörden verfolgten fortan mein Treiben mit wachsenden Augen. Als der „Wichtige Wiener vom Grund“ auf Seite 3 der Nummer vom 22. Oktober 1904 meine Karikatur brachte, fragte der Ehrentat an: was ich gegen den Redakteur zu unternehmen gedächte?

Ich antwortete bescheiden: ich gedächte abzumauern, wie's Seine Erzellenz, der Kriegsminister halten würde; er ist auf Seite 2 derselben Nummer karikiert worden — und nach ihm wollte ich mein Benehmen richten.

Kurze Zeit darauf schrieb ich eine Epifode aus meinen militärischen Erinnerungen nieder, deren erste drei Zeilen an höherer Stelle inkriminiert wurden. Mir liegt daran, zu beweisen, wie harmlos diese Einleitung meiner Erinnerungen war — darum setze ich die Zeilen ebenfalls hier:

„Wir haben,“ schrieb ich, „in der österreichischen Armee etwa dreihundert Generale. Es ist klar, daß einer von ihnen der klügste sein muß; ebenjo klar, daß einer der dümmste ist. Wer mich und mein persönliches Bech kennt, wird mir glauben, daß grade ich das Vergnügen hatte, unter dem dümmsten zu dienen.“

Aus diesen Zeilen konfirmierte der Ehrentat sofort eine Beleidigung seiner Erzellenz, weil land des Feldzeugmeisters Grafen Schneider von Schlachsfouer.

Ich hatte meinen alten Geßel verunglimpft? Weil ich einige — vom Etapstab der Logik sicherlich unanfechtbare — Bemerkungen gemacht habe? Das wäre ja grade, als wollte man den Papst des Dogmen Glaubens beschuldigen — nur, weil er gegen die Modernisten vorgeht.

Ich bat also den Ehrentat dienstlich, sich diese Ansicht aus dem Kopf zu schlagen. Es wäre mir gar nicht eingfallen, den Grafen Schneider zu meinen. Meine Erinnerungen flößen aus dichterischer Erfindungsgabe.

Darauf der Ehrentat: meine Antwort klänge ganz und gar ungläubhaft. Wenn ich unter dem dümmsten General der Armee nicht den General Schneider verstanden hätte — wen sonst? Eben auf den General Schneider passe meine Beschreibung so genau wie dem Fuchs sein Balg — Dann ein langatmiger Beweis, daß aus hundert Beispielen angenehmer wäre, ich hätte in meiner Besichtigung grade den General Schneider verunglimpft wollen.

Ich antwortete wiederum: meine Besichtigung ist vollkommen frei erfunden — und wenn der Ehrentat darin eine Herabwürdigung des Grafen Schneider erblickt, trage ich keine Schuld daran. Wollte ich mir die Methode des Ehrentats zu eigen machen, so fielen mir der Nachweis nur gefährlicher: daß Moies seine fünf Bücher nur geschrieben habe, um das Andenken seiner Erzellenz, des allwissend hochgeweihten Feldmarschalls Batters Betschky zu heiligsprechlich zu machen.

Darauf erhielt ich eine Vorladung zu persönlichem Erscheinen vor einem in Wien zusammengefügten Ehrentat.

Ich muß bemerken, daß ich schon vor etwa sieben Jahren aus dem aktiven Verband getreten bin und seither nur einmal die Uniform getragen habe. Ferner, daß ich seit dem Jahr 1901 bedeutend an Körpergewicht zugenommen habe — und zwar um 26 Kilogramm.

Ich wurde darauf erst aufmerksam, als ich von Wien herein den Versuch aufgeben mußte, meinen Waffenrock zuzuknopfen. Er lag mir angeschlossen, wie ein buntes Juwelenstück, um die Hüfter und schnitt ungefähr in der Gegend der Brustwarzen vertikal ab. Der Rest, etwa eine Spanne weit, ließ sich nicht überdrücken.

Schon ging ich mit der Idee um, mir den Waffenrock von zwei Dienstmännern über die Rippen ziehen zu lassen und in diesem Zustand im Schlafwagen nach Wien zu fahren... Da stehe ich heraus, daß die Hüften, die mir bis dahin normal saßen, einem der Majors im zweiten Stock waren. Ehe der Scherker erschien, um mir meine Parafestikel wieder von den Waden zu schneiden, hatte ich meine Absicht, mich dem Ehrentat zu stellen, aufgegeben.

Ich schick aber vor, der Ehrentat möchte an meiner Statt einen Sachverständigen einberufen — zum Beispiel den Obersten Kuberna, Verfasser der „Bennapnetten Klänge“ und der „Militärsittlich“, der auch österreichischer Richter ist.

Am das Jahr 1848, von dem ich schon einmal sprach, genau ein Zehntausend in der Zeit bei Ein eines strammen Eselhüchens, das schon bei seiner Geburt mit dem oberösterreichischen Landeswappen, dem Kropf, geziert war und sich dadurch als prädestiniert für die Etabsoffiziere erweist. Etabsoffiziere haben nämlich Metallhülse, da geniert der Kropf nicht weiter.

Man wird mich beschuldigen, von der Wahrscheinlichkeit abgesehen zu sein, wenn ich Jager der Musikantensohn heißt Franz Frodoska. Aber: löst draußige Zufälligkeiten, die keines Dichters Phantasie erfinden kann, gibt es im Leben.



Sommernacht

Burger-Mühlfeld (Augsburg)

Dieser Prohaska ist an allem schuld. Denn der Ehrenrat hatte schon einzusehen begonnen, daß ich ein äußerst loyaler Mensch, ein lauterer Charakter bin, der eben nur einmal — in der Affäre Schneider von Schlachtschwert — gestrauchelt war.

Da trat Prohaska mit neuen Anschuldigungen an; ich sollte einige Mädchen unter Vorspiegelung der Ehe verführt haben.

In sechs Fällen konnte ich meine Unschuld (wenn man so sagen darf) behaupten — ich hatte nichts vorgespiegelt. Zwei Fälle blieben unaufgeklärt. Den neunten Fall aber erachtete der Ehrenrat als erwiesen — hauptsächlich wohl, weil mittlerweile noch eine derartige Anzeige eingelaufen war.

Nun gab's kein Halten mehr. Der Ehrenrat erkannte mir die Charge ab.

Zunächst dachte ich ans Erschießen. Meine Frau riet mir aber: ich sollte mich lieber verhaften. Diese Gemütslosigkeit reizte mich dermaßen, daß ich beschloß, den langsamsten, aber sichersten Weg des Selbstmordes zu wählen: ich lebte weiter.

Aus dem Jahr 1818 — ich kann nichts dafür, wenn ich immer wieder in der Vergangenheit meines Vaterlandes wühlen muß — aus dem Jahr 1818 also stammen zwei Hofkanzleidekrete, die noch heute gelten:

Das erste (vom 22. Januar, Jahr 13711) gebietet allen Militärpersonen, Offizier wie Mann, sich mit Hirschhorngeist zu versehen, ehe sie sich dem ungewohnten Genuß eines Bades aussetzen — mit Hirschhorngeist, „um bei plötzlich auftretendem Uebelbefinn seinen zur Hand zu haben“.

Das andre Dekret erklärt: ehrenrätliche Beschlässe erwäachen erst in Rechtskraft, wenn sie dem Schuldtragenden zugestimmt sind.

Nun begann ein heißer Kampf. Der Ehrenrat wollte mir sein Urteil behändigen — ich sträubte mich, es anzunehmen — sträubte mich wie ein bissiger Hund.

Zuerst kam ein eingeschriebener Brief. — Ich schickte ihn zurück.

Dann noch ein eingeschriebener Brief. — Ich schickte ihn wieder zurück.

Ich zeigte mich in Wien — pünktlich erhielt ich eine Einladung zum Polizeikommissariat Jüngere Stadt — und ging nicht hin.

Die Polizei wollte mich holen — ich überfiedelte nach dem Allergrund.

Das Kommissariat Allergrund verfolgte mich, Dittakring und Penbau kreuzten mich ein — ich floh über Mariabühl nach München.

In München verfluchte es zuerst der Wehrausschuß des Magistrats. Ich erklärte, nur Zigeunerisch zu verstehen. Man holte aus Schwabing einen Dolmetsch — ich antwortete hochdeutsch. Darauf entsetzte man mich resultatlos.

Nun kam ein Beamter vom österreichischen Konsulat zu mir. — Ich sagte, ich wäre verzeitt.

„Speziell moßin?“

„Nach Salzburg.“

Der Beamte fragte:

„Sagen Sie dem betreffenden Menschen sein Bruder?“

„Ja.“

„Dann übernehmen Sie das Papier.“

„Fällt mir nicht ein. Ich hasse meinen Bruder.“

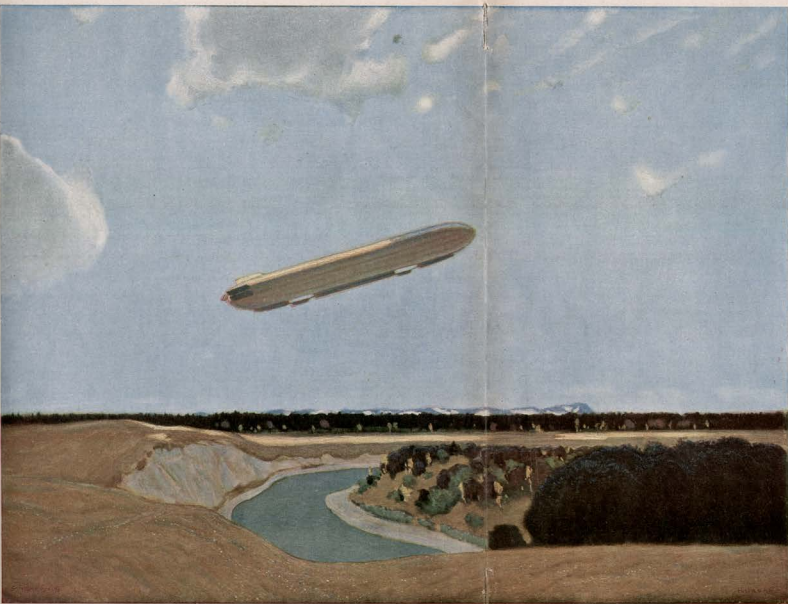
Meine Frau trat ein — wie immer, wenn im
 Star' gerannt wird.
 „Sonn Sie die Frau von Herrn Naba Naba?“
 „Hein.“
 „Wann is er leb'ig?“
 „Jawohl.“
 „Ja — ich wer' mir ihn vorwärts. Wo luffen
 in unsem Regensch' D' Genscht'ler' leibig Deter-
 reicher. Befonbes gebiebt Gedanten. Dursal' loam
 mir' led'ig.“
 „Ich verführt' mich. Geben Sie her!“ rief ich.
 „Und er übergab mir das Urteil. Ich nahm es an.
 Als den Weltmarkt bekam ich 6 St. 50, für die
 Stierf' 4 Mark — seltsam 10 St. 50.
 Die Hölle werde ich erst entdecken, wenn ich
 gewiß bin, daß die Gegend'ner, der Heide im großen
 Stuck, Herrn Knappe nicht beneckt. Ich reise auf
 einen Taler.“

Der letzte Kauf

Wenn die Kräfte mürbig mir erstarren
 Und der Tod mich rief und Trefphon,
 Will ich mir noch einen Kauf' gebieten
 In dem besten Wein von Moson.
 Aber nicht am Tisch der alten Knaben,
 Wo das Leben furchtlich verflümmet;
 Meinen letzten Kauf, den will ich haben,
 Wo der erste mit dem Blut erblümmet!
 Vor den Bergen auf der grünen Welle,
 Wo das Landhaus meiner Eltern stand,
 Gut in hoher Sommerlandschaft
 Tief' und Wein parat in mir geblümmet!
 Aus den Augen einer Menschen Weinen
 Größte mich die erste Kriebelst.
 Und die weite Welt vor sich zum Weinen,
 Und zum Lachen ich'n mein Hebrümmet!
 Größte ich'm' ich, führe Wunderstern,
 Und mir luffen an mit goldenem Wein —
 Fort, wo mir der erste Kauf' geriet,
 Soll mir's luffen auch gerietan' hien!
 Was im Geste damals ich grüßte
 Als der Zukunft höchsten Land und Brand,
 Traunnen will ich, daß es auch gemeien;
 Und dann schlaf' ich alle Mühe aus.
 Hanns von Gumpenbr'ig

Die andre Welt

Es Phantastenspiele von Paul Scheerdaer
 Laß die Erde! Laß die Erde!
 Laß sie ruhen, bis sie launt!
 Heber schwarzen Wälderschliffen
 Schweben große Purpursenff;
 Ihre Purpurlieder bevennen
 In dem grünen Himmel
 Reiner Welt.
 Laß die Erde! Laß die Erde!
 Laß sie ruhen, bis sie launt!
 Heber weißen Scherenschliffen
 Streifen blaue Turfettauben;
 Ihre Sophist'flügel leuchten
 In dem grünen Himmel
 Reiner Welt.
 Laß die Erde! Laß die Erde!
 Laß sie ruhen, bis sie launt!
 Heber goldenen Meeressonnen
 Fliegen silberblaue Nüde;
 Deren Strohhalslangflossen düngen
 In dem grünen Himmel
 Reiner Welt.
 Laß die Erde! Laß die Erde!



Sonnenkönig

Hermann Urban (München)

Das arme Krokodil

Von Hafis el Charwage

Es war einmal ein Krokodil. Das wohnte oberhalb Chartums im weissen Nil und war sehr modern veranlagt. Es fand die Erwerbsverhältnisse seiner Heimat höchst misslich und fühlte sich auch in seinen sozialen Ansprüchen unbetriedigt. So ging es auf Reisen, schwamm an Chartum vorbei, immer nilabwärts, und amüsierte sich köstlich. Im Strome trieben die delikatesten Dinge, wie tote Esel und verendete Kinder, und niemand frag sie, so daß unser Krokodil, was man so sagt, feil heraus war. Es passierte die Katarakte, besichtigte süchtig Assuan und Luxor und kam — so unvorhersehnlich es klingen mag — endlich bis gegen Cairo.

Als es noch eine Tagereise davon entfernt war, fiel es Nachts ans Land und machte es sich bequem.

Da kam eine große Ratte des Weges, blieb verblüfft stehen und fragte sehr impertinent: „Ja, wer sind denn jetzt Sie? So was habe ich ja noch nie gesehen?“

Das Krokodil, das die Ratte gleich erkannte, hatte, sagte etwas pikiert: „Na, da schämen Sie sich, da finde Sie sehr ungebildet. Ich bin das heilige Nilkrokodil, der Herr des Stromes!“ und dabei machte es den Rachen gewaltig auf. Die Ratte sprang vor Schreck drei Meter weit gegen Ufer zu, verbeugte sich tief und fragte: „Bitte, freisen Sie Ratten?“

„Pstui!“ erwiderte das Krokodil, „wo denken Sie hin!“

Da setzte sich die Ratte auf die Hinterpfoten, schlang den Schweif um den Hals — das galt damals in ihren Kreisen für sehr elegant — und richtete sich auf ein längeres Plauderflüstern ein. „Sie sind jedenfalls auf einer Geschäftsreise?“ begann sie. „Ja, man muß heute dazu gehen. Wenn ich Ihnen mit Auskünften dienen kann, so versorgen Sie über mich. Ich bin sehr informiert über ägyptische Verhältnisse. In welchem Artikel betätigen Sie sich?“

„Ich freisse hauptsächlich Esel und Kinder,“ sagte das Krokodil, das in Geschäftssachen nicht recht orientiert war, „und schwimme stromabwärts.“

„Oh!“ meinte die Ratte, „da kommen Sie nach Cairo. Davor möchte ich Sie warnen, vor Cairo!“

„It das zum Freisen?“ fragte unser Tourist. Die Ratte unterdrückte mühsam ein mokantes Lachen und erklärte ihrem neuen Freunde, daß dies eine große Stadt sei mit vielen, vielen Menschen.

„Kenne ich,“ warf das Krokodil hin, „weiße oder schwarze? Können sie schliefen?“

„Oh! Sie haben alle Farben. Aber was „schiefen“ ist, weiß ich nicht.“

„Na, dann ist's gut. Warum wollen Sie mich dann warnen? Gibt's keine Efel dort und Kinder?“

„Mehr als nötig,“ erwiderte die Ratte, „aber die Menschen sind sehr süßend. Meine Eltern sind gebürtige Cairoten und doch wanderten wir aus. Sie töteten mir 37 Brüder, 42 Schwestern und über 100 Tanten und Onkel!“

„Also schliefen sie doch!“

„Ja, vielleicht nennen sie es so. Wir nannten es erschlagen und vergiften.“

„Das läßt mich kalt,“ sagte das Krokodil; aber das war eine deplozierte Redensart, denn es hatte so schon kaltes Blut; und dann gähnte es schrecklich.“

Da sprang die Ratte kopfüber in das Wasser und kam nicht wieder. Nun ja, man konnte ja doch nicht wissen!

Am nächsten Tage kam das Krokodil wirklich nach Cairo, fand die feineren Uferbeschönigungen höchst unrationell und stieg endlich in dem herrlichen Parke eines großen, neuen Hotels — ich glaube es war in Bulak — ans Land.

Im Nu standen in gemessener Entfernung tausende von Menschen und betrachteten erlaunt den Ankömmling. Nach einiger Zeit kam ein eleganter Herr mit schwarzer Redingote auf das Krokodil zu — das heißt, er blieb auf zirka zehn Meter Distanz stehen — und sagte höflich: „Ich habe die Ehre! Womit kann ich Ihnen dienen?“

Das Krokodil war höchst erlaunt, in seiner Sprache begrüßt zu werden und fragte: „Wieso sprechen Sie denn krokodilisch?“

„Ich bin der Manager des Hotels und spreche alle Sprachen,“ erwiderte der Herr gleichmütig und fuhr dann fort: „Beabsichtigen Sie hier längeren Aufenthalt zu nehmen? Ich könnte Ihnen für diesen Fall ein vorteilhaftes Arrangement offerieren!“

„It das zum Freisen?“ fragte das Krokodil. Das war nun eben seine Lebensfrage.

Der Manager lächelte verbindlich, vermied aber direkt zu erwidern. „Ich würde Ihnen,“ setzte er seine unterbrochene Rede fort, „Wohnung und ganze Verpflegung gratis bestellen, wenn Sie sich verpflichten wollten, bis zum Ende der Saison ausschließlich hier zu wohnen und nichts zu freisen, was Ihnen nicht serviert wird.“

„Und was wird mir serviert?“ fragte unser gepanzerter Freund.

„Ja, was auf dem Menu steht; tägliche Abendmahl und erikaflaffig. Lieben Sie Gemüße?“

Das Krokodil zuckte zusammen: „Wollen Sie mir mit dieser Frage nahe treten, Herr?“ fragte es gereizt.

„Nein, ich beabsichtige überhaupt nicht, Ihnen nahe zu treten,“ sagte der Manager und trat zehn Schritte zurück.

„Na gut,“ meinte das Krokodil, „abgemacht! Bitte, lassen Sie ferotieren. Ich habe Hunger.“

„Sofort! Und ich werde jede Woche einmal vorprechen, um mich über Ihre Wünsche zu informieren.“

Da lag es nun und war richtig engagiert als Reklame-Krokodil.

Dann kamen zwei Russen, drei Franzosen, vier Deutsche und fünf Engländer und photographierten es. Am nächsten Tage kamen dreißig, am dritten fünfzig und am vierten leich der Manager einen Zaun mit einem Tore errichten und dann kostete es 1 Schilling Entree und für photographische Aufnahmen 4 Schillings extra. Nun kamen zwar fast nur mehr Russen und Engländer, aber es war doch sehr er mühend; denn ein freundliches Gesicht machte das Krokodil doch immer dabei wollen, da es nun einmal engagiert war.

Als der Manager in der dritten Woche kam, um sich über die Wünsche zu informieren, fragte das Krokodil, „ob es denn wirklich alle Tage Lammfleisch freisen müße, das fast es nicht geüohnt“ und vergelichte. Keine Frage zuckte in des Direktors Gesicht, aber er erwiderte kalt und bestimmt: „Sie erhalten kontraktmäßig was auf dem Menu steht.“

Er zog ein Tafelchen aus der Tasche und las:

Montag:
Lunch — Rognon de mouton,
Dinner — Epigrammes d'agneau,
Dienstag:

Lunch — Irish stew,
Dinner — Gigot de mouton,
Mittwoch:

Lunch — Grilled lamb's feet
Dinner — Sella de brebis
u. f. w.

„Sie müssen zugeben, daß das tägliche Abendmahl ist.“ Und damit ging er.

Das arme Krokodil magerte zusehends ab. Es machte Vorstellungen, es bat, es flehte, und als es doch täglich Lammfleisch bekam, wie es auf dem Menu stand, wurde es aus Verzwweiflung kontraktbrüchig, fragte den jervierenden Verber samt der Klerke und wurde aus letzterem Grunde erschossen.

Im Foyer des Hotels hängt heute noch die Panzerhaut unseres armen Freundes; die hat heute der Manager zum Schlusse noch über die Ohren gezogen. Es war ihm das eine liebe, alte Gewohnheit.

Wahres Geschichtchen

In einer sehr schwarzen Gegend unseres lieben Vaterlandes hnt ein Junge vor dem Weichstuhle. Auf die Frage des Priebers, ob er auch keine Sünde vergessen habe, erwidert er sögernd:

„Ejo, eh häbb auch möt Personen anderen Geschlechts verkehrt.“

Der entrüstete Prieber fragt, wer denn das gewesen sei, und erhält zur Antwort:

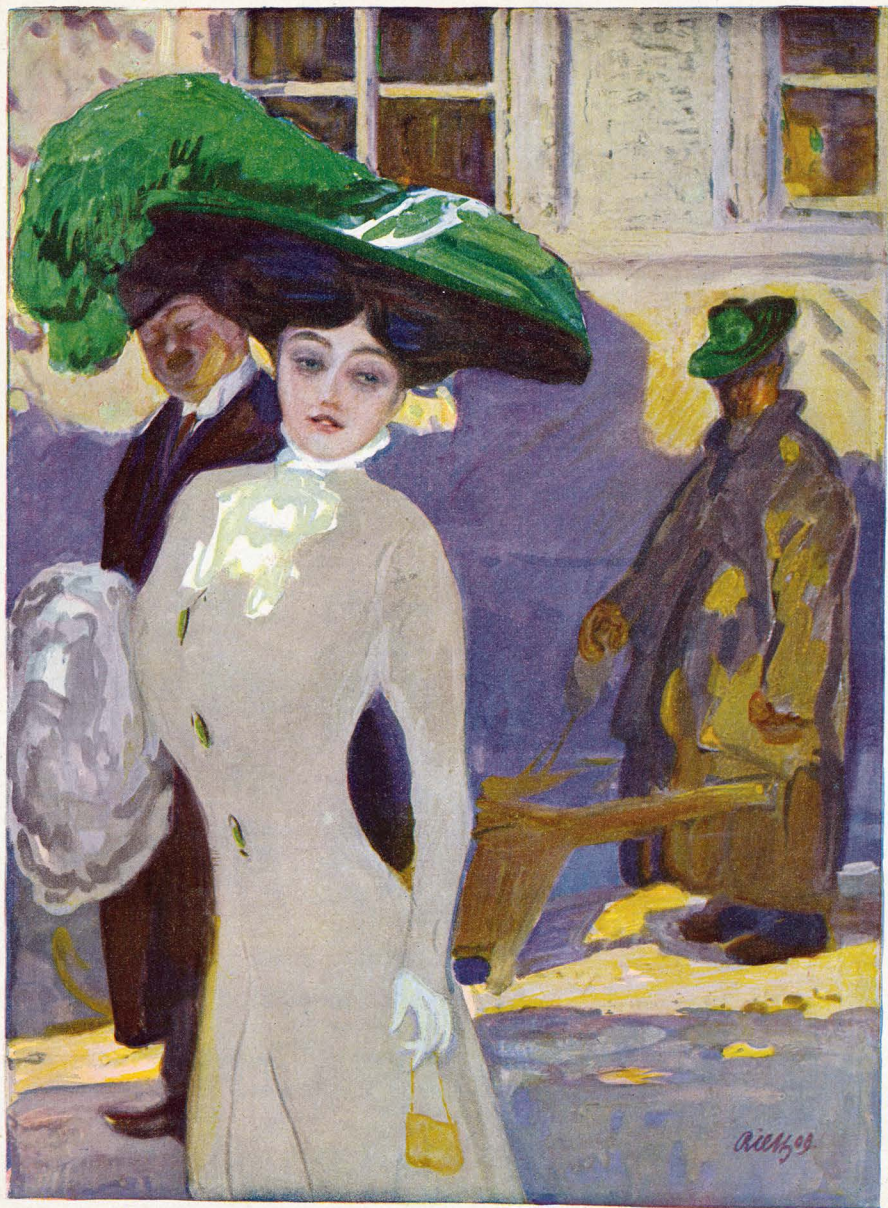
„Ejo, dat waren er ezhliche luth-rische Jonges!“



Paris in Deutschland

A. Weisgerber

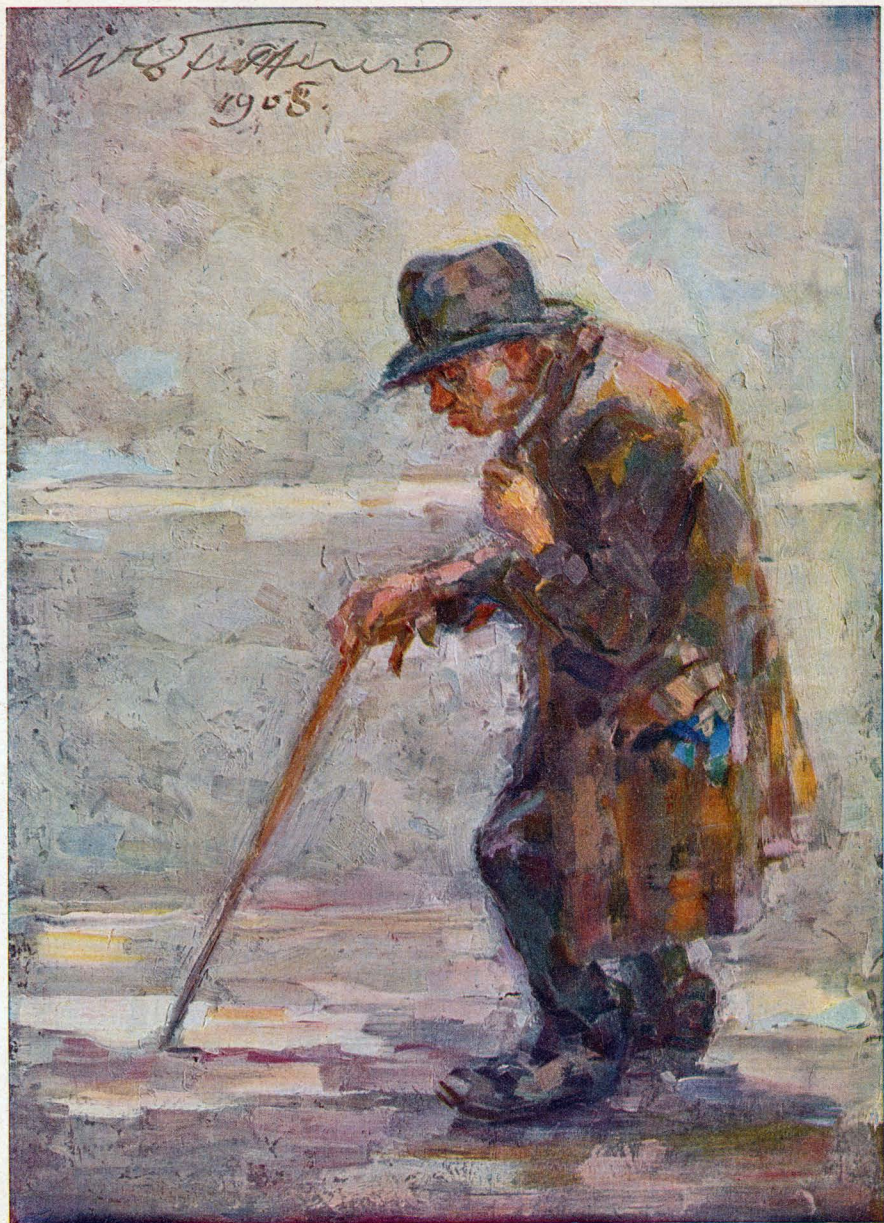
„Wenn wir haben Heimweh, wir geben in die erste beste Theater, da wird immer gegeben eine französische Schwanf.“



Die Münchner Straßenkehrerin

Paul Rieth (München)

„In der Fremdensaison dürft' uns der Magistrat scho aa a Straußenfeder auf's Süetl auffisteka!“



Der „Herr Professor“

Jos. Futterer (München)

Der selige „Herr Professor“

(Zu dem Bilde von Josef Sutterer)

Den „Herrn Professor“ nannten ihn zum Spaß
den Großen und die Gassenbuben,
Den toffen Kanz, der am Piano saß
In braungefärbten Mänteln Schänkenstüben;
Er ward zum Kinderspott so manches Mal
Auf offener Gasse — und er hätte besser
Kekspekt verdient, der alte Herr Professor:
Er war ein wirkliches Original!



Berliner Jugendfürsorge *)

Drei halbwüchsige Jungen, frühere Schul-kameraden, treffen sich.
Es entspinnt sich folgendes Gespräch:
Schülererlebung: „Na, sagt mal, wie ist det? Kannst ich dich nur unter Jugend-organisation feilen? Wir sind vor Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Wir werden die Meisters det schonen benehen, dat sie uns nich verbanen deren. Ihr habt och schwer zu leiden!“

Lehrer: „Du sollst Dir wat schöner, fröhe! In ione Organisation bist Du? Ich werde Dir wat sagen: Bei euch is det allens falsch. Det is allens Schwindel. Unre Richtung is besser. Ich bin strengnational! Ich verachte dir! Adje!“

Schülererlebung: „Na nu? — — — Kif eener den Wurfchoa — — — der, un verachte dir! Ich ha — ha — ha! Streng national! Det is die richtige Richtung! Wat, Albert? — — — Wat meent Du?“

Schreibererlebung: „Ich meene nisch! Ich bin „Planfreuzer“. Adje!“

*) Der Verleger begleitete seine Einfindung mit nachfolgenden Zeilen:

„Sehr geehrte Redaktion!

Helfen Sie mir, den Krebskranen, nun auch noch die arbeitende jugendliche Klasse politisch zu beinhalten, durch Zeile zu beinhalten.

In Berlin hat sich ein „Strengnationaler Gewandlung“ aufgedauter Verei „Deutscher Jugendbund“ gebildet; desgleichen geht die Sozialdemokratie mit der Gründung von Ortsgruppen vor.

Einer, der fünfzehn Jahre gearbeitet hat für die Jugend, nur um die Jugend selbst wissen, einer, der nicht sehen mag, wie sie nun auch neben keraltalem Herrschaftsstreit zum politischen Kampfbiet gemein wird und dadurch ganz ihrer innerweltlichen Schaden erleidet, bitte Sie herzlich: Helfen Sie der Jugend!“

Wenn mancher Mann wüßte, wer mancher Mann war' . . .

Sonst riefen auf den Bahnhöfen die Breslauer Schulkente bei großem Andrang in echt schäfflicher Demütlichkeit: „Jesse, Jesse, gleich och bei Eitel! Schaut euch weg, ihr verdammten Zigeiner, fuß half ich euch und euch' euch ees ei die Freie!“

Jetzt aber rufen sie: „Dorf ich gehorjamst bitten, daß die Herrschaften ein klein wenig besette treten, um die Passage frei zu machen? Danke, danke gehorjamst. Das Handgepäck bringe ich den geehrten Herrschaften schon selbst nach.“

Und wöher diese Aenderung? — Der König von Württemberg hatte neulich Breslau passiert. Statt in dem für ihn bereitgehaltenen Fürstentümmer Platz zu nehmen, hatte er sich unerkannt in den Württesal gefest und dort ein Glas Bier getrunken. Jetzt sind die Breslauer Schulkente a r g w ä h n l i c h geworden; in jedem Württesal wittern sie einen König. **Friedo**

Liebe Jugend!

Während sich die Politiker jenseits der schwarzgelben Grenzpfähle die Köpfe zerbrechen, wie die Sprachenfrage am besten zu lösen sei, hat ein schlichtes Säuerlein eine überraschend einfache

Lösung gefunden. Wolste da ein höherer Gerichts-funktönar in der Anatomie — natürlich ein Deutscher, dessen Ahnen unter Josef II. aus Württemberg einmarderten — den biederen Kaudelsten dadurch eine Freude bereiten (und seine eigene „Objektivität“ beweisen), daß er die Gerichtsstüde, die bis dahin stets nur in deutscher Sprache abgefaßt war, nur einprachig zur teuflich abfassen ließ. *)

Leider kann man es aber niemandem recht machen. Denn statt daß die Ruthenen dem betreffenden Beamten begiertere Ovationen dargebracht hätten, erlebten diese schönen Tages bei ihm eine Abordnung festlich gekleideter Engländer (Schützengemeinen) deren Führer sich einer der bei diesen Landeskindern üblichen tiefen Verbeugungen also anhub:

„Hoher und gnädigster kaiserlicher Rat! Wir wissen nicht, wie wir getan haben, daß Du uns eine neue Verordnung gabst, die uns schädigt. Du weißt doch, daß wir nicht leben und schreiben können. Mit den deutschen Vorladungen können wir aber zu jedem Schänker gehen, der sie uns, seinen Gähnen, mit Dergnügen vorlas. Das hat dazu wir getrunken haben. Mit den ruthenischen Schulbüchern aber müssen wir zum Pfarzer gehen und der neuem) für sich für's Verlesen zumündet ein fettes Luth oder einige Kilo Butter.“

Woraus hervorgeht, daß nicht nur diees, sondern auch sein realistischs Gründe für die Beibehaltung der deutschen Amtssprache geltend gemacht werden können. **E. T.**

*) Den Korben der Bukovina besomnen Ruthenen, Rumänen des Südens, während die Deutschen, die noch heute dem ganzen Lande deutschs Gepräge geben, im ganzen Lande zerstreut sind.

Der schwarze Heerbann

Der Vat fan unternimmt einen neuen Schritt gegen den Modernismus: Eine lettera apostolica, die im antischen Zeile des „Sacerdote Romano“ erschienen ist, kündigt die Errichtung einer biblischen Universität in Rom an. Die Schule soll ausschließlich Bibelstudien dienen. Die Professoren werden sämtlich dem Jesuitenorden entnommen werden.

Am Himmel dräuen Wolken schwer,
Daranter wölft sich lange
Und breitet durchs Land das schwarze Heer
Wie eine Riesenschlange!
Welt Sonnenlicht ihm Schmerzen macht,
Schleicht es am liebsten durch die Nacht
Mit leisen Späherdrüthen,
Voran die Jesuiten!

Die sind der schlaue Schänkenkoß
Zu all den launlich Oliebrenn.
Da ficht so mancher dumme Tropf
Sich frömmelnd anquibeln!
Und sit nur hinter seiner Stirn
Das noch vorhandne Menschhörn
Eunachheit verstickt ihnen,
Geschä'ts den Jesu ten!

Sie geßern allen denen Fisch,
Die hoch die Sitze tragen,
Und wollen mit dem Bibelbuch
Der Freiheit Weßl erschlagen!
Sie hoffen jede junge Kraft,
Nie war die echte Wissenchaft
Bei ihnen wohlgeblitten,
Den Herren Jesuiten!

Sie möchten das Scholastentum
Der Welt von Neuem bringen
Und damit den verlasteten Ruhm
Vonolas frisch verjüngen!
Doch hoffen wir zum großen Gott,
Daß sich zu aller freien Spott
D'öhrig han geschnitten
Die Herren Jesuiten!

Don Scirocco

Wohl war sein Kopf an wenig Stellen gut
Und seine Handstund' hatten seine Finger;
Er nahm vom Böbel mancherlei Tribut
— Doch ward sein Künstlerhofs drum nicht geringer.
Er dankte nicht — er fannerte schimpfen bloß
Und hatte los an seinen Kumpertaten,
Pompös, als dröhe die vergüllten Casten
Europa's allergrößter Virtuosi!

Er tat, als gab' es überhaupt kein Geld —
„Ich zahle nicht“ war ihm Prinzip und Sühnung
Und hat sich stolz wie jeder Gast beliebt —
Und meistens auch bekommen — Trunk
— und Ähzung;

Er stieg mit Schimpfen in die Straßenbahn
Und suchte sein Billet in allen Taschen
Und fand es nie — zu seinem Ueberlachen —
Und — fuhr umsonst, der alte Grobian!

Za, seine Grobheit, die war sein Macht:
Man floh vor ihr, wie vor des Vergiftens Cosen.
Wer's mit ihm aufnahm, der verlor die Schlacht,
Denn seine Worte rochen nicht nach Rosen.
Urkünftig ward der Frevel attackiert
Mit hagelähnlichen saftigen Injurien —
Die saufen wie der Geißelschlag der Farnen
Auf den De wognen nieder, wie geschmiert!

Grobheit und Wahrheit waren sein Besitz
Und näherten ihn, zwar spärlich, aber sicher,
Wie einen andern sein geundrer Wig
Und ein Verast, ein ernies, säuberlicher;
Der Zerkelmann, in abgeriffner Klust,
Nicht oft gemachden und wohl nie gebadet,
Er war als echter Herrenmensch begrudet
Und freier, als der Vogel in der Luft!

Gepfiffen auf der Menschen Haß und Gnuß
hat er, den Brauch und Sitte nie geniert;
Selbst Ruhm genoß er — wenn im Wirtschausein
Vetrant'ne flegel johlden applandierten!
Zum Varen hielt man ihn das ganze Jahr —
Wie weiß, ob nicht der Mair, den seine Schullern
Zu Hiffen machden unter so viel Wullen,
Verächtlich flüger als die Klagen war!

Pips

Wahres Geschichtchen

Mit einem Freunde, der gleich mir Examens halber in Berlin weilte, besuche ich das Kaufhaus des Wehens. Mein Freund hat die Absicht, für seine 19jährige Schwester eine Handtasche zu ersehen, eine Handtasche von besonderer Art, wie sie sich die Schweser seit langem schon für den Geburtstag heimlich gewünscht hat. Recht unangenehm überfällt durch den hohen Preis der Taschen, deren billigte immer noch 10 Mk. koste, kam mein Freund zu seiner Entscheidung kommen, sodaß ich, um dem Schwanten ein Ende zu machen, mit leinem Mahnen frage: „Du willst also Deiner Schwester die Tasche nicht kaufen?“

In dem Augenblick fällt die sehr nette jugendliche Verkäuferin ein: „Alberdings, meine Herren, für eine Schwester legt man ja gewöhnlich nicht so viel an.“



Die tadellose Hausfrau

A. Weisgerber (München)

Mutter (zu „Ihr“): „Willste deen?“ — Tochter: „Ne — —“ — Mutter (zu „Ihm“): „Na, denn kommen Se man nich so oft; is nich nötig, dass Se mein Sofa eindrücken!“

Bravo, Paris!

Der vom früheren Minister Léon Bourgeois energisch und tatkräftig geleitete „Verein zur Unterstützung der Freiheitskämpfer von Saint-Lazaire“, dem alten Dirnengefängnis in Paris, gibt jetzt alljährlich eine große Anzahl „gefallener Mädchen“ dem geordneten bürgerlichen Leben zurück; gegenwärtig veranstaltet er eine Ausstellung von Schilderungen des Dienenselends durch hervorragende Künstler, welche das öffentliche Mittel werden sollen.

„Pui!“ Ich sehe vieler Nasen
Tiefentrübses Gerümpf —
Engendunkel, Ehrenboten
Haben zeterndes Geschimpf!

„Hat man so 'was schon vernommen?
Die man in den Kehricht stieß,
Sollen neu zu Ehren kommen —
Wo? Natürlich in Paris!“

„Ein gefall'nes Frauenzimmer,
Das dem Satan sich gewiebt,
Vleib' verloren auch für immer,
Denn so will's die Sittlichkeit!
Könnte Keimheit noch befehen,
Wenn man ihr kein Vorrecht lieg'?
Solche Schweinerei'n gefehen,
Gott sei Dank, nur in Paris!“ —

O ihr säuberlich Gerechten!
Wer denn schuf die Schmach und Qual

Dieser jammervollen Schlechten,
Wenn nicht eure Prachtmoral?
Heimlich pilgert ihr so gerne
Nach dem Sündenparadies —
Nein disreten Licht der Sterne
Lebt ihr alle in Paris!

Doch Paris, trotz euer'm Kästern,
Hob sich aus dem Heucheldeck,
Geht für die zertret'nen Schwestern
Jetzt das Herz am rechten Fleck!
Fürcht, feiges Seelenmorden,
Diesen Strahl, der Licht verbieh —
Menslichkeit ist wach geworden:
Wo? — Natürlich in Paris!

Horrorismus

Die Erziehung der Lehrerlehrlinge

Die Seminaristen eines westfälischen Lehrerseminars dürfen nach Zeitungsberichten in ihren gewöhnlichen Ausgehstunden keinen Spazierstock tragen, weil sich dies für sie nicht schicke; nur am Sonnabend ist dies ihnen erlaubt. — Bravo! Wenn sie täglich einen Stock tragen dürften, würden sie auch Bügelfalten in den Hosen, Monokels und am Ende gar Oberhemden tragen wollen. Und an einen so vernünftigen Zweck dürften sie nicht gewöhnt werden; ein Lehrerseminar soll ein Sparta sein. Andererseits darf ihnen aber ein vernünftiger Komfort des Lebens nicht ganz fremd bleiben; sie sollen sich langsam und allmählich an ihn gewöhnen, sonst stehen sie ihm ganz verständnislos gegenüber, wenn sie nach den mageren Lehrjahren als Lehrer angestellt werden und dann plötzlich in den Genuss des hohen Gehalts gelangen. Sie sollen deshalb an jedem Sonntag Taschentücher tragen, an jedem Montag bei der Morgenwäsche Seife verwenden, an jedem Dienstag durch praktische Übungen in der Anwendung der Zahnbürste unterrichtet werden, an jedem Mittwoch eine Zigarette rauchen, an jedem Donnerstag ein Schnitt Bier trinken, an jedem Freitag Handschuhe und an jedem Sonnabend den Spazierstock tragen. Am Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers haben die Seminaristen den sonst nur bis zum Wirbel zulässigen Scheitel bis in den Nacken hindurchzuziehen; etwa vorhandene Schnurbartansätze sind, soweit dies möglich ist, an den Seiten nach oben zu drehen. Auf diese Weise hofft man die angehenden Lehrer gegen das Gift sozialdemokratischer Gefinnung immun zu machen.

Max

Danif

„Gestern zogen 500 Arbeitslose demonstrierend zum Rathaus; plötzlich löste sich der Zug auf und die Teilnehmer zerfielen in alle Winde.“

„Aha, ist die Polizei eingeschritten?“

„Nein, aber man hat den Demonstranten Arbeit angeboten!“

Blütenlese der „Jugend“

In einer Leipziger Volksschule gab der Lehrer als Aufsatz-Thema eine „Beschreibung der Pfingstferien“. Eins der kleinen Mädels machte seinem Herzen kräftig Luft. Es schrieb (wörtlich): „Am 1. Pfingstfeiertag war Seppelin auf dem Messplatz. Er winkte mit der weißen Fahne. Die Leute unten aber winkten mit der roten Fahne. Es summte ein bißchen herunter, aber das Luder kam nicht.“



Versteigerung

H. Büchtiger

„Me Damenhemd hält ich gern auf der gräflichen Auktion versteigert für meine Frau. aber sie hot schon aangs!“

Die Gegner sind einig



darüber, dass

„Salem-Aleikum“

die feinste Cigarette ist.



Salem-Aleikum-Cigaretten
Keine Ausstattung nur Qualität.

N^o 3 4 5 6 8 10
Preis: 3½ 4 5 6 8 10 Pfg.

Deutschlands grösste Fabrik für Handarbeit-Cigaretten.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Nach Entwürfen erster deutscher Künstler:

Beleuchtungskörper für Kerze, Petroleum, Gas und elektrisches Licht. Metallarbeiten. Verkauf von Erzeugnissen der Wiener Werkstätten, der Längerschen und anderer Kunsttöpfereien. Kleingerät, Tapeten, Linoleum. Sorgfältige Auswahl gefälligster guter Sachen. — Man verlange Vorschläge. Preisbücher Nr. 6 über Beleuchtungskörper (zwei Bücher) 75 Pfennig, Kleingerät (keramische und textile Erzeugnisse, vier Bücher) 1. — Mark. Versand nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Dresdner Werkstätten für Handwerkskunst G. m. b. H., Dresden-A. 1, Ringstr. 15.

Sommerproffen.

gelbliche Haut, braune Flecken entfernt am schnellsten und wirklich sicher nur „Crème Sol“ unter Garantie völlig unschädlich, u. last vielen Dank-schreiben einzig noch erfolgreich, wo bisher alles nutzlos geblieben. Jeder Versuch überzeugt von der spez. bleichenden Wirkung! 18 Jähr. glänzende Erfolge! Dose mit Spezialrezept u. wissenschaftl. Ratgeber „Die Schönheitspflege“ M. 2.50. Otto Reichel, Berlin 7, Eisenbahnstr. 4.

Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vortheilhaften Vorschlags hinsichtlich Publikation ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen. **Moderne Verlagsbureau (Curt Wigand),** 21/22, Johann Georgstr., Berlin-Halensee.



Die beste Aufnahme
finden überall

'Agfa'
Photo-Artikel

Act-Ges für Anilin-Fabrikation
Berlin S-O 36

**„Agfa“-Photo-
-Entwickler:**
Rodinal · Metol · Eikonogen
Metol-Hydrochinon · Amidol
Ortol
in Substanz, Patronen, resp.
Lösung conc.

**„Agfa“-Photo-
-Spezialitäten:**
Verstärker · Abschwächer
Schnellfixiersalz · Tonfixiersalz
neutr. · Blitzlicht · Blitzlampe · Belichtungsabelle

Bezug durch Photohändler



Galanterien

„Sod hast Di herg'richt', Kemi, aus-
schau'n tuft wie a Baronin.“ — „Die
Sprich' fenn i... da hab' i no' alle-
weit a Kind frägt.“



**PRYM'S
ZUKUNFT
DRUCKKNOPF**

**DIE
WELTMARKE.**
Der
VOLLKOMMENSTE TAILLENVERSCHLUSS
der GEGENWART u. ZUKUNFT.

Bitte bei Ankauf ja zu beachten, daß jeder echte
Zukunft  Druckknopf
die Einprägung **PRYM** haben muss!

Der einzige Bronzedrahtfeder-Druckknopf der Welt durch
eine einzige Maschine ohne jede Handarbeit hergestellt.
Durch den größten Toilettenkünstler der Welt
Redfern, Paris, London, New-York
durch Anerkennungs-schreiben ausgezeichnet



**Soennecker's
Ringbücher**

Die besten Notizbücher
Blätter auswechselbar
Einband dauernd zu benutzen
Viele Sorten
6 x 8 cm = Nr 1244 08 .. M - 75
10 x 15 1/2 .. „ 1244 10 15 .. 1,50
Überall erhältlich
F. Soennecker's Fabrik Bonn
Berlin Taubenstr. 16 · Leipzig Markt 1

Schriftstellern
bietet sich vortheilhafte Gelegenheit zur
Publikation ihrer Arbeit in Buchform.
Anfragen sub Verlag für Literatur,
Kunst und Musik, Leipzig 77.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

X-u-O-Beine

„Verheereter Triumph“, ist der beste Ausgleich-Apparat bei krummen Beinen. Wirkung frappant! Preis Mk. 6.— bei Voreinsendung. Geg. Nachn. Mk. 6.35.

Ad. Benecke, Lehrte-J., Hann.

Zur gefl. Beachtung!

Mit der nächsten Nummer (Nummer 27) beginnt die „Jugend“ das dritte Quartal 1909.

Wir richten an unsere verehr. Abonnenten das höfliche Ersuchen um sofortige Erneuerung des Abonnements, damit im Fortbezug der Zeitschrift keine Störung eintritt.

Im 10. Todesjahr des verewigten Meisters bringt die Münchner „Jugend“ zur Förderung des Segantini-Museums in St. Moritz Nummer 27 als „Segantini-Museums-Nummer“ mit schönen originalgetreuen Farbenreproduktionen nach folgenden hervorragenden Werken des Künstlers:

Bäuerin von Brianza — Kiefer am Bache — Heimkehr in die Stille — Müdes Hirtenmädchen — Pferd auf der Alpenweide — Selbstbildnis — Winter in St. Moritz.

Sonderdrucke stellen wir von diesen Reproduktionen nicht her; Interessenten müssen wir deshalb um Erwerbung der Nummer bitten und wir ersuchen um möglichst umgehende Aufgabe der Bestellung. Preis mit Porto 45 Pfennig.

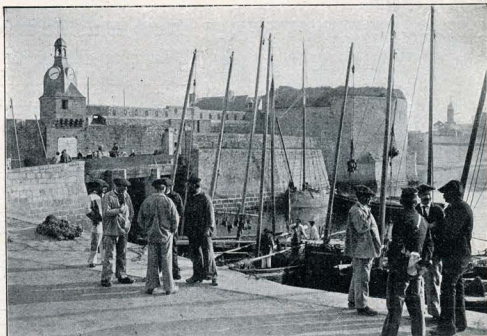
„Der Stein der Weisen“, eine Geistesbeschwörung von Frank Wedekind, das neueste Werk des Dichters, gelangt in Nummer 30 der „Jugend“, (24. Juli 1909) zum Abdruck.

Ausserdem bringt die Nummer, die in verstärktem Umfang erscheint, eine Fülle interessanter künstlerischer Beiträge, darunter ein Triptychon: „Zwei Gewalten“ von Sascha Schneider, „Profession“ von Constantin Meunier, „Danae“ von A. Lunois, „Bachantenzug“ von Rob. Engels. Das Titelblatt ist von Fritz Eiler.

Vorausbestellungen auf diese Nummer bitten wir möglichst bald an uns gelangen zu lassen, damit wir die Lieferung garantieren können.

München, Lessingstr. 1.

Verlag der „Jugend“.



NETTEL-Aufnahme auf AGFA-Platte extra rapid
Kaufen Sie die Fabrikate der Firmen:
Nettel Camerawerk G. m. b. H. und **Acten-Gesellschaft für Anilinfabrikation**
Sontheim No. 3 a. Neckar. Berlin S. O. 36. Photogr. Abteilung.

Niemand verwendet Lebertran,

der die zuverlässige Wirkung, den grossen Wohlgeschmack und die ständige Wohlbekömmlichkeit, auch bei dauerndem Gebrauch, des



Ossi-Stroschein
[Eierlebertran] ::

kennen gelernt hat. — Vorrätig in den Apotheken. Probeflasche kostenlos durch

Berlin SO. 36,
Wienerstr. 50a.

J. E. Stroschein,
Chemische Fabrik.

Die verlorene **Nervenkraft**

habe ich durch **Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neue Königstrasse 2** schnell wiederlangt. B. Beamte in Wien. Prospect an Herren direkt u. fr.



„Bacchus-“ **Weinflaschen-Schränke**

sind die Besten. Praktisch! Verschlossbar!

Illustrierte Preisliste gratis.

Joh. Nic. Dehler, Hofl., Coburg 2.



Sommerprossen

entfernt nur **Crème Any** in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles Mögliche erfolglos angewandt, machen Sie einen **letzten Versuch** mit **Crème Any**; es wird Sie nicht reuen! Franco Mk. 2/0 (Nachn. 2.95)

Verlangen Sie unsere vielen Dankschreiben. Gold. Medaill. London, Berlin, Paris. Echt nur durch **Apotheke zum eisernen Mann, Strassburg 136** Eis.

Dr. Staebble-Werk

München PX



Neu! Dr. Staebles Belichtungstafel! D. R.-G.-M. : 30 f. f. :

Ohne Schieber! Ohne umständl. Rechnung! Kataloge über moderne Anastigmat u. Kameras gratis u. franko.

Simi

beseitigt schnell **Mifesser**

Pickel und fettig-glänzende Haut
ANZIEHL. ERFOHLEN. u.
Zu haben in größeren Parfümerie-Apotheken

An unsere Freunde und Leser

richten wir das höfliche Ersuchen, auf ihren sommerlichen Fahrten in Bädern u. Kurorten, Hôtels, Restaurants u. Cafés, an Bahnhöfen und auf Dampfern immer nach der Münchner „Jugend“ zu verlangen und diese empfehlen zu wollen. Für Angabe von Orten, in denen die „Jugend“ nicht vorhanden oder zu bekommen ist, sind wir besonders dankbar.

Um unsern Lesern den regelmässigen Bezug der „JUGEND“ während der Sommerferien zu erleichtern, nehmen wir vom 1. Mai ab „**Reise-Abonnements**“ zum Preis von Mk. 1.60 (Porto inbegriffen) für je 4 aufeinanderfolgende Nummern an. Diese Abonnements können mit jeder beliebigen Nummer beginnen und die Adresse beliebig oft gewechselt werden. Bei Zustellung nach dem Ausland erhöht sich der Preis um 5 Pfennig pro Nummer. — Wir bitten, von dieser Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen.

München, Lessingstrasse 1.

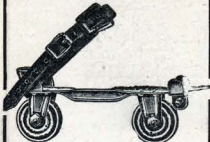
Verlag der „Jugend“.

Sitzen Sie viel? Gressner's Sitz-Auf-lage, Filz, D.R.G.M. vermehrt Durchschauern der Bekleidungs-Preis. frei. Gebr. Gressner, Berlin-Schöng. 8.

Amerikanische Rollschuhe
mit Kugellagern, bestes Fabrikat.
:: Elegante Ausführung. ::



Für Rollschuh-Bahnen.



Zum Fahren auf der Strasse.
:: Verlangen Sie Prospekte. ::

Aktiengesellschaft

EMIL GEBEL COMPANY
BERLIN, Alte Jakobstrasse 156/157.

500 Mark Belohnung.

Sommerprosper, Gesichtspfeife, Mieser, Finnen, Pusteln, Runzeln, Gesichtsrötchen und Nasenrötchen, Hautentzündungen entfernt vollständig und gründlich nur mein weiblicher Schönheitsstiller **Pohl**. Konserviert Gesicht und Hände blendend weiss, zart und jugendlich. Garantie für Erfolg. Goldene silberne Medaille Paris 1900. 3,50 Mk. Nachnahmespesen extra. Versandhaus Gg. Pohl, Berlin, Hohenzollernstr. 68. Enthäutungsmittel, à Flacon 2,50 Mk. Tausende Anerkennungen.

Es ist mir gelungen!
Verehrte Damen!

Machen Sie einen Versuch mit:

Dr. med. Eisenbach's weiblich. Tausend **Crème Alivja**. Sie werden erstaunt sein ob. d. schnell. Erfolg.

Herrliche Büste verleiht nur **Crème Alivja**. Dose M. 3.50 p. Nachn. Crème Alivja hat sich schon 1000 fach bewährt u. alle Damen sind des Lobes voll.

Friedr. Sievers, md. Versandhaus Hamburg 4, St. Pauli No. 59.

Photograph. Apparate

von einfacher, aber solider Arbeit bis zur vollständigsten Ausrüstung sowie aller Bedarfsartikel zu enorm billigen Preisen. Apparate von M. 2.- bis M. 500.-. Besondere Preisliste kostenlos.

Chr. Tauber, Wiesbaden J.

Ob Krieg, ob Frieden, ob im Gebirge oder im Salon, der Salamanderstiefel bewährt sich stets. Seine vorzügliche Haltbarkeit im Verein mit den modernen Formen und dem billigen Preise sichern ihm die stets wachsende Beliebtheit in allen Kreisen der Gesellschaft.

Fordern Sie Musterbuch J.

SALAMANDER



Einheitspreis . . . M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

Schuhges. m. b. H.
Berlin W. 8
Friedrichstrasse 182
Stuttgart
Wien I
Zürich

Nur in „Salamander“-Verkaufsstellen zu haben.

Leuchtender Bleistift

beleuchtet das Papier tagsüber, so dass man im Dunkeln schreiben kann. Sehr praktisch für Jedermann. Complet Incl. Etui u. Block. Frko. Bei Voreinszahl. M. 6.- u. Nachn. M. 5.50

L. Römer, Altona (Elbe.)



MARKE
WEISSER ELEFANT

EIN
PERLENKRANZ
DEUTSCHEM
INDUSTRIEFLIESSICHT

Westfalia-

Kinderwagen, Sportwagen und tausende andere nützliche Artikel meiner Branche liefern ich durch Fabrikpreise für Private 20 bis 30% unter Ladenpreis. Sofortiger frischer Versand und tadellose Ankunft garantiert. Verpackung kollektfrei. Kein „Umtausch“-Zwang. Rückgabe, falls nicht gefallend, auf meine Korten. Kiefenhalter Kundenpreis. 10000 Stück Jahresumsatz. 20000 Anerkennungen. Jahreslohn. Nachbestellungen und Weiterempfehlungen. Riefenkalender mit 400 Prachtmodellen und Farbentafel portofrei umfoll.

Westfalia-Kinderwagen-Industrie
Bruno Richterhain, Osnabrück 599.

Deutschlands größtes Vertriebshaus der Branche.

Versichern Sie Ihre Schönheit!

Durch die Schönheitkapsel „Adora“ System Dr. Harlan. Für Gesicht, Hals, Arm u. Körper. Keine Dame welche diesen wunderbaren kleinen Apparat besitzt, hat den Verfall ihrer Schönheit zu befürchten.

Die verblühende Einfachheit dieses wissenschaftlichen Systems und die erstaunliche Schöneigheit, mit welcher ein berührer Teint erzielt wird, übertreffen Ihre höchsten Erwartungen. Eine einzige sanfte Anwendung der Schönheitkapsel erzielt überraschende Resultate. Mitesser verschwinden, meist in Druck herausgesaugt. Hohe Wangen, schiefte Arme u. Hals erhält. Fülle, Form u. Festigkeit überrascht, schnell. Die Adora-Kapsel wirkt direkt auf d. Blutzirkulation, führt dem Zellengewebe neues, reines Blut zu, baut es auf u. macht d. Fleisch frisch u. fei. Sie gibt d. Haut einen blüh. rosig. klar Teint, macht weich u. geschmeidig. Pickeln, Falten, Runzeln, graue Haut verschwind. Wirkung unfehlh. Im Gebrauch in höchsten Kreisen. Hervorragd. Dankschreiben. Mk. 2.50. — Nachn. 50 Pf. Voreinszd. 20 Pf. extra.



F. W. Hoffmann's Laboratorium, Abteil. 10. Hamburg 36.

Photogr. Apparate

Binocles, Ferngläser

Nur erstklassige Erzeugnisse zu Original-Fabrikpreisen. Besonders billige Spezial-Modelle. Bequemste Zahlungsbedingungen ohne jede Preiserhöhung. Illustr. Preisliste kostenfrei.

Der neue Prachtkatalog ist soeben erschienen

G. Rüdberg jun.
Hannover - Wien.

Ein unlauterer Wettbewerb

Stolpin hat in der Reichsduma eine Rede über die religiöse Toleranz gehalten. Er rief den Begriff der wahren Toleranz darin, daß die orthodoxe Kirche alle Rechte und die anderen Religionen gar keine Rechte haben. Er sagte, man könne in der Theorie für absolute Wissenschaftsfreiheit fecht, es sei aber in der Praxis darum doch nicht nötig, die Freiheit des Uebertritts aus der christlichen in eine nicht christliche Religion zu proklamieren; man dürfe Orthodogie und Christentum nicht dem Heidentum, dem Buddhismus und dem Judentum gleichstellen. Der Ministerialdirektor Schwarmkopf soll hierüber sehr ärgerlich gewesen sein. Man hatte geglaubt, er würde sich über diese Ansicht freuen, da sie sich so sehr mit den seinigen deckten. Aber der Verrger übertrog doch. Er weiß, daß Stolpin in kurzer Zeit ohne Stellung sein wird, und er fürchtet ihn als einen gefährlichen Konkurrenten für den Posten des preussischen Kultusministers. Frido

Schwäche d. Nerven-systems,

försperliche Erhöhung s. bei översen nicht erforderlich behoben durch den Gebrauch von

„Blixer Doré“

einem natürl. Strömungsmitte l. firing wirkschnell. Zusammenlegung u. überraschendem Erfolge. **Bleibe Mark 6.- exclusive Porto.** — Dittie Versand nur durch Otto Reichel, Berlin 47, Eisenbahnstr. 4.

Anskund über alle Reiseangelegenheiten, sowie über rechtsgültige **Eheschliessung in England** erteilt das Reisebureau Arheim, Hamburg W., Hohe Bleichen 15.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Nervenschwäche der Männer.
 Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurtell und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert. Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

Bae Sodan am Coumus

heilt alle Erkrankungen der u. Darmkatarrhe, Influenza, Magenentzündung, Herzkrankheiten u. Rheumatismus. Kurzeit: April-Okt. 25 Mineralquellen, Kohlensäure und Schwädel. In: Inhalatorium, Zander- und Röntgen-Institut. Wasser-Verband und Broschüre durch die Irrenanstaltverwaltung m. H. Prospekte durch die Kurdirektion.



Eine Verschwenderin

Gräfin E.: „Ich kann nun mal die übertriebene Wohlthätigkeit nicht leiden, Baronin! Über das hat eben meine Schwester: in die ärmsten Hütten hat sie ihre Brandmalereien geftigt!“

Blütenlese der „Jugend“

In einem Aufhuff über den „Sag der Franzosen nach „Zufland““ schrieb eine höhere Ködter u. a.:

„Die Wahnstimmung offen die Soldaten. Die Offiziere verlangen von der Frau des armen Dorfpäters, daß sie ihre Schindeln in Rotwein fode.“

Nun kann jedermann seine Schreib-Maschine haben!



Für fremde Sprachen 44 Mark. Erste und einzig durchaus brauchbare Schreibmaschine zu so billigen Preise. Schrift v. derjenigen der teuersten Maschinen nicht zu unterscheiden. Viervielfältigung aller Art. Absol. Garantie f. tadelloser Funktionieren ohne jede Vorübung. Ausführli. Prosp., Zeugnisse, sowie kostenlos Vorführung durch: Delta-Schreibmaschinen-Gesellschaft m. H. H. München S., Schützenstr. 1 a.

MORPHIUM Entwöhnung absolut zwanglos und ohne Entziehungser-schüttung. (Ohne Spritze).
 Dr. F. Müller's Schloss Rheinblüch, Bad Godesberg a. Rh. Modernstes Spezialsanatorium. Aller Comfort. Familienleben. Prosp. frei-zwängig-Entwöhnung.

Sanatorium v. Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz
 Diätetiken, seelische Beeinflussung, milde Wasserkuren, Massage, Elektrizität u. Strahlenbehandlung, P'aroxysmulation, Röntgenstrahlung, Zanderinstitut, Orthopädie, Heilbäder, Winterklimatör, Bohigedine Zimmer-Einrichtungen mit Kalt- und Warmwasserleitung. Behandlung aller Krankheitsformen, ausser ansteckenden und geisteskranken. Ausf. Illust. Prosp. frei. Oberst Dr. Losbell

Nervenschwäche

der Männer. Aeusserst reichlicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt Dr. Rumlur zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Er-schöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung. Folgen nervenrunder Leiden-schaften u. Excesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.00 Briefen franko zu beziehen von Dr. med. RUMLER Nachf., Geuf 66. (Schweiz).



INTERNATIONALE PHOTOGRAPHISCHE AUSSTELLUNG DRESDEN 1909
 Ausstellungspalast + Mai-Oktober
 Kunst- u. wissenschaftliche Photographie, Reproduktionstechnik, Industrie, Sonderausstellung für Länder- und Völkerkunde, Sternwarte u. Kosische Fernphotographie in Betrieb, Briefkasten-Photographie, Vorführungen für Belehrung und Unterhaltung. Vergnügungspark. Tombola.

Federleichte Pelerine „Ideal“
 ist der praktischste Wettermantel



Herren u. Damen, speziell geeignet für Alpinisten, Radfahrer, Jäger, überhaupt für jeden Sportfreund. Aus seidenweichen federleichten wasserdichten Himalaya-Loden ca. 600 Gramm schwer, 116 cm lang, i. d. Farben schwarzgrau, mittelgrau, schwarz, blau, braun, drap u. steingrün. Als Mass genügt die Angabe der Hemdgrößenweite. Preis Kc. 21.—, M. 18.—, Fr. 21.—zoll-u. portofrei u. allen Ländern. Verlangen Sie Preisverzeichniss u. Muster v. Lodenstoffen für Herren, Damen-Costüme etc. franco.



Karl Kasper, Lodenstoff-Verstandhaus Innsbruck (Tirol) Landhausstr. 7.

Schwäche
 Nerven-der-Männer. Wirkung sofort. Prospekt geschlossen zu 50 Pf. Heint. Hub. Schmitz, München 2. Z.



Alkoholentwöhnung zwanglos. Rittergut Nimbach b. Sagan, Schlesien. Arzt. Prap. Fr.

Entwöhnung von **Morphium** bei etc. Dr. Hermann Specht, Post-Strassburg v. G. Grögerstr. 16

Für Zuckerkranke und Nierenleidende
 Dr. J. Schäfer's physiol. Nährsalze ohne Diätzwang, ärztlich empfohlen, Preis M. 1.— u. 4.50. Zu hab. in Apotheken, wenn nicht erhältlich, bei Dr. J. Schäfer, Barmen 20 Wertherstrasse 91. Beleh. Broschüre gratis

Fern der Großstadt

kann jeder auf seinem Landstutz wohnen und dennoch stets zum Wein, Tee oder Kaffee ein frisches, wohl-schmeckendes Gebäck im Hause haben. Eine Probe-Sortiments-Lukullus-Cakes zu M. 4.75 oder einen heftelosen Fürsten-Kuchen (etwas ganz Neues), lange frisch bleibend, zu M. 4.50 versendet. franco jeder Poststation gegen Nachnahme die abgenommenen Konditorei-Friedr. Berghofer, Kassel 3.

LUKULLUS-CAKES ges. Best. Buttercakes. Täglich frisch. Keine Lagerware. In allen besseren Konditoreien zu haben. Das Herstellungsrecht kann jeder Konditör erwerben von der LUKULLUS-CAKES-GESELLSCHAFT m. B. H. KASSEL. — (Ausland-Lizenz noch zu vergeben.)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Grosse Münchener Geld-Lotterie
des Zoologischen Gartens.
Ziehung 5. Juli 1909.
4088 Bar-Geld Gewinne Mk.
110000
Haupt-Treffer:
50000 Mk.
20000 Mk.
Gew.
Lose à 3 Porto und Mk. 3 Liste 30 Pfg. extra.
Zu haben bei der Generalagentur Lotterieabteilung von **Heinrich & Hugo Marx**, Bankgeschäft, München, Odeonsplatz 2. In Oesterreich-Ungarn nicht erlaubt.



Messina-Citronensaft
aus frischen Früchten hergestellt.
à Lit. Mk. 2.50, 2 Lit. Mk. 5.— portofrei.
Laborat. E. Walther, Halle-S., Sighaststr. 12.

Die Fehldiagnose

Als ich gestern nachts vom Hofbräuhaus heimwandelte, fißt in der Gabelsbergerstraße ein Mann mitten am Fahrweg und spricht schrecklich verworrenes Zeug.
Herrgott, wenn ein Auto daherkraft, ist er glatteweg futzig!
Sch trete, angetrieben von jener Menschenliebe, die sich um 3 Uhr morgens in uns zu entdecken pflegt, näher und erkundigte mich, was ihm eigentlich fehle.
„Br... da eine... dort eine... und da eine... geht weg, Müßigkeit... drei... fünf... zehn... drei... drei... weg!... fort!...“
Dazu dieses Fu-tein mit den Armen, kein Zweifel... delirium tremens.
„Ihr seht wohl weiße Mäule, lieber Freund?“
Da sagte der Mann mit dem Brusttote aufrichtiger Entrüstung:
„Halt's Maul, Du Dupp, fugete“ fan'!“
Pacificus Kasslatierer

*) feuerrot.

S. Rocknagel Nachf., München, älteste Kunstverlag f. mustergült. Aktuaufnahmen empf. a. münchener ca. 10,000 Nr. zählend. Coll. von hervorr. schön. Model. studien weibl., männl. u. Kinderausf. Mustern. 5 Cabinet od. Stereosk. z. Probe 5 Mk. Illust. Glt. a. 25 Kl. u. e. Cabinetbild M. 1.50 (Briefm. Vers. nur geg. Bestw., d. Bestell. major 1000 Stereoskope. Ans. a. Länder, a. 4 Mk.

Ueppige Büste!
Wundervolle, ideale Körperform nur durch Dr. Schäffers orient. „Mega Rusol“ Ueberraschende Erfolge. Keine Diät - Vorschrift! Garantieschein liegt bei. Viele dankbare Amerikaner. Büchse 2 Mk., 3 Büchsen (sofortlich!) nur 5 Mk.
Dr. Schäffer & Co., Berlin 395.
Friedrichstraße 243.

Ideale Büste sicher zu erhalten, durch ird. glanz. begut. garantiert unerschd. Verfahren. Diskr. Bestw., versensav. Anfrage, ohne Kaufzw. geg. Retourm. d. Baronin v. Dobrzansky, Halensee - Berlin.

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet August Marbes, Bremen.

Triumph französischer Kosmetik
Vollendete Büste erhalten Sie durch **Exlixir Lavaller**
Aussersicher sicher wirkendes Präparat von Lavaller, Paris. In Flasche & G. General-Depot von Lavaller in Düsseldorf-Oberkassel.
In Breslau zu haben: Krön-Apothek., Neue Schweidnitzerstraße 12. In Wien Oesterreich-Ungarn von Lavaller-Paris: Wien I, Karlsplatz 3. Geschützt. — Nachdruck verboten.

ZEISS
OBJEKTIVE
UND
PALMOS-KAMERAS

TESSAR
2.5 1.43 4.6

CARL ZEISS
JENA

Zu beziehen durch photographische und optische Geschäfte:

- Berlin: Hamburg
- Frankfurt a. Main
- London: Wien
- St. Petersburg:

Man verlange: Kataloge und Spezialprospekt „P. 184“ gratis u. franko

Den schönsten Wandschmuck

bilden die grossen, farbigen

Kunstdrucke
aus dem

Verlag Albert Langen
in ihren eleganten Passepartouts.

Ein neues illust. Verzeichnis
über
sämtliche erschienenen Kunstdrucke

versenden alle grösseren Kunsthandlungen, sowie der

Verlag Albert Langen
in München-J.



Beschlagnahme aufgehoben! Ein Costume d'Ève, künstl. Freilichaufnahmen in herl. Wiedergabe. Format 40x20 1/2 cm. Nur ganze, grosse Figuren. 1 Probelieferung für 2.30 Mk. frk. Compl. Serie 10.50 Mk. frk. **Die Schönheit der Frauen.** 250 photogr. Freilichaufnahmen weibl. Körper in keuschester Nacktheit. (Format 23x14 cm u. 13 1/2 x 9 1/2 cm). Compl. Werk in Prachband 20 Mk. Zur Probe: 5 Hefte emd.: 10 grosse Kunstblätter u. 60 Akte Mk. 4.30 frk. **L'Art et le Beau.** (Die Kunst und das Schöne.) Bildererklärend deutsch u. französisch. 500 Reproduktionen teils sehr seltener Originale, die von Liebhabern u. Sammlern mit ganz febelhaften Preisen bezahlt wurden. Das Prachtwerk enthält u. a. die beiden Künstlermappen „Felicjan Rops“ und „Auguste Rodin“, die sonst gar nicht mehr zu haben sind. Preis in Prachband statt 50 Mk. nur 32.50 Mk. Ein Probeheft, enthaltend ca. 35 Reproduktionen, 3.30 Mk. frk. Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken! **Oswald Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 J.**

Ein Verbrechen!

gegen seine Gesundheit begehrt jeder an **geschwächten Nerven** Leidende, der die von **Dr. Haas in Heiden 40** (Schweiz) verfasste Broschüre nicht liest und die darin enthalt. Ratschläge nicht befolgt. Brosch. gegen 80 Pf. Briefmarken vom Verfasser erhält.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

ROTKAPPECHEN

durch Güte und Preiswürdigkeit bekannte Sektmarke

KLOSS & FOERSTER FREYBURG a. U.

Wahres Geschichtchen

In der Linie — einem schönen Walde bei Leipzig mit herrlichen Reitwegen — ritten eines Sonntags morgens einige Offiziere der dortigen Garnison. Sie hatten eben eine längere Strecke galoppiert und ließen ihre Pferde im Schritt gehen. Da bemerkte einer der Herren im Walde ein Eiesepar und machte feinen Kameraden ein Zeichen. Leise näherten sie sich dem sich innig umarmenden Pärchen.

Plötzlich bemerkten die Eiesenden, durch das Schnauben eines Pferdes aufmerksam gemacht, daß sie beobachtet wurden, und während der weibliche Teil mit einem Schrei das Gesicht im Gras verbirgt, springt der Mann wütend auf und ruft: „Meine Herren, haben Sie denn gar geen Schamgefühl?“

„Welt - Detektiv“

Rd. Preise Berlin 81, Leipzstr. 107 C.p.
Ecke Friedrichstr. (T. L. 3571).
Beobachtungen, Ermittlung.
Heirats- (Vorleben, Ruf, Vermögen etc.)
Auskünfte.
In- und Aus-
land! Diskret!



SCHÖNE BÜSTE

Angenehm Busen wird in 4 MONAT
entwickelt gefestigt und wieder
hergestellt, ohne Arznei und in
jedem Alter durch die berühmte
Krautermilch
LAIT APY (Konzentrierte
Milch - 1 Liter) empf.
Unerschrocken, harmlos Produkt.
Übertrassender und dauer-
hafter Erfolg.
1 Pflk. genügt. Wirkbarer Postversand fks. mit deutscher
Lehrschreibenw. gg. Versandstr. M. 4. 50 p. Postamt 10
M. 5 in Brink. od. Siedm. (Postlagernd zur Vorabst.)
Briefporto 20 Pf. Kartou 10 Pf. Nur bei Chemiker
A. LUPER RUE BOURSAULT 32 PARIS.

Platz für 5

Zehen und alle hygienischen Vorzüge, vereint mit natürlicher Eleganz, finden Sie nur im

Dr. Diehl-Stiefel.

Patentamt. geschützt.

Die best naturgemässe Fussbekleidung für Herren, Damen u. Kinder. Zu haben in allen besseren Schuhgeschäften Deutschlands. —

Ausschliessliche Fabrikanten:

Cerf & Bielschowsky, Erfurt.
::: Broschüre gratis und franko. :::



Ein Stiefel, der nicht drückt,
Ein Stiefel, der nicht drückt!

Ehrhardt-Automobile.

Die besten Wagen der Gegenwart.

6-50 HP 2 u.
4 Cyl. Wagen



Prima Material
Billigste Preise

Specialität: Kleine Wagen 6-12 HP 2 u. 1 Cyl.

Heinr. Ehrhardt, Abteilung Automobilbau, Düsseldorf
T. 588 Fabrik in Zella St. Blasii (Thüringen). T. 588



Fata Morgana

*Ein Wanderer im Wetter, im Sturm — o Graus,
Seit Stunden suchst er das schillernde Haus.
Zum Himmel schweift der sorgende Blick,
Doch der schickt ihm nur die Warnung zurück
Die Fata Morgana im Wäldchen.
„Im Patrik-Mantel ein Engellein!“*

Bei schönem Wetter ist der Patrik-Mantel ein angenehmer Begleiter, bei Regen ein treuer Freund. Schutz gegen Nässe, gegen Verköhlung, elegant, vornehm, aus englischer Wolle, in der Stadt sowie auf dem Lande bei Touren und Sport gleich beliebt. Luftdrehlässig, regenfest und nicht teurer als ein anderer Mantel, der diese Eigenschaften kein Loden! nicht besitzt. Preislagen von 32 K an. Kein Loden!

Hauptversand: **Englisches Haus, Graz, Bismarckstr. 7 r.**
Dort auch Alleinverkauf der Marke **Socat** wasserdichte Kautschukkleidung, erzeugt von Cow & Co, London. Lieferant der Britischen Admiralität, India Board etc.

Marke **Socat** York, Mantel, ... von K 26. — aufwärts
Marke **Socat** Capes, Wetterkragen von K 9. — aufwärts
Rainproof-Stoffe Marke „Patrik“ auch metereise erhältlich.
Preisverzeichnisse und Muster franko. — Specialpreisliste für Wieder-
verkäufer u. Lizenzen für Alleinverkauf durch das Gräzer Hauptdepot.

Beobachten Sie die Biegung der

„Gillette-Klinge“

während des Gebrauchs!



Es gibt zwar sehr viel Rasier-Apparate aber

**nur einen Gillette-Apparat u.
nur eine gebogene Klinge, die**

„Gillette-Klinge“

Die gebogene Klinge spielt bei der leichten Handhabung und dem schnellen und absolut gefahrlosen Rasieren eine so grosse Rolle, dass wir das Publikum nicht oft genug auf diese besonderen Eigenschaften des Gillette-Apparates aufmerksam machen können. Was dem Gillette-Rasier-Apparat in Wirklichkeit zu dem aussordert. Erfolg verholfen hat, ist die Leichtigkeit u. Sicherheit der Handhabung, ermöglicht durch die gebogene Lage der Klinge während des Rasierens.

Das Geheimnis liegt in der gebogenen Klinge

die kein anderer Apparat aufweist. — Was Sie auch immer machen mögen, u. wie Ihr Gesicht auch sein mag, Sie können sich einfach nicht schneiden. Der Gillette-Apparat, schwer verilbert, in einem praktischen Kästchen, kostet komplett mit 12 Klingen = 24 Schneiden M. 20. — pro Stück. Der Gillette-Apparat und Ersatzklingen sind zu haben in allen erstklassigen Stahlwaren- und Herrenartikel-Geschäften, bei den Feinschneidern oder **E. F. GRELL, Importhaus, HAMBURG.** Gross Frankfurt **Gillette Safety Razor Company, G. m. b. H., Berlin O.,** Furststr. 137.

Gillette Sicherheits-
Rasier-
Messer
Kein Schleifen, kein Abziehen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Brennabor

ist das erfolgreichste Rad!
1908: Ueber 500 erste Preise.
 Ein von keiner andern Marke erreichter Erfolg!
 Vertreter überall



Arbeiterzahl 2500

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

Eheschließungen, England
 rechtsaltig, in
 Prosp. fr.; verschloss. 50 Pfg. Auskunft:
Brock & Co., London E. 6, Queenstr. 90/91.

Autoren

verlangen vor Drucklegung ihrer
 Werke im eigensten Interesse die
 Konditionen des allen bewährten
 Buchverlags sub **Z. B. 27** bei
Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.



Ideale Büste

durch preisgekr., garant.
 unschädl. äusser. Mittel
 „Sinialin“ in ganz
 kurzer Zeit Goldene Me-
 daille, Diskret. Auskunft
 gegen Rückporto. **Elsa**
Biedermann, Dipl. Spez.
 Leipzig 4, Barfüssergasse.

OMEGA

Verbreitetste Präzisions Uhr
 Nur in besseren Uhrenhandlungen erhältlich

Schriftsteller,

die ihre Werke bei grossem Buchverlag
 unter vorteilhaften Bedingungen ver-
 legen wollen, wend. sich sub **Z. B. 27** an
Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

+ Korpulenz +

Fettleibigkeit
 wird beseit. durch d. Tonnola-Zahker. Strei-
 gefreim. gold. Weidm. u. Gberndipl. Stein
 hard. 20th. keine Nark. Süßemilch, lombert
 jugendl. schlanke, elegante Figur. u. gratiöse
 Zäpfle. Kein Heilmittel! Gheimmittel, leibsig.
 ein Stoffwechsellmittel! Formidante erlangte
 Personen. Resist. empfindl. keine Diät, teure
 Nerven. d. Lebensweise. Vorsicht! Sirtama.
 Vaterz. 60 A. Fr. geg. St. Antwerpen, ab. Stadt
D. Franz Steiner & Co.
 Berlin 104, Königgrätzer Str. 66.

Deutsche Aufsätze
 fr., engl. Red. u. a. Hef. d. literarische Büro
 Leipzig, Gottschästr. 1. Akad. geb. Minarb.
 Diskret. Nur Musteraufsätze. Prosp. 10 Pfg.

Sonderbare Gesichte

Ein fremder Tourist trifft auf seinem
 Weg zmei kleine Bauernbuben. Er fragt
 den größeren der beiden Knirps, wem denn
 eigentlich sein kleinerer Bruder gleich sehe,
 dem Vater oder der Mutter. Darauf erhält
 er von dem Gefragten folgende merkwürdige
 Auskunft: „Don hint'n sieht er der Mutter
 gleich und von vorn dem Herrn Pfarrer.“

Don Se rocco

Humor des Auslandes

Die Welt gehört denen, die früh
 aufstehen, und die Halbwelt denen, die
 spät schlafen gehen. (Le Hiré)

Do you speak English?

Wer seine Kenntnisse in der englischen oder französischen Sprache auf-
 frischen u. erweitern will, abonniere auf die Zeitschriften „**La Vie Puck-**
 u. „**Le Petit Parisien**“. Inhalt: Novellen, Humoresken, Gedichte, Anek-
 doten, Witze mit Illustrationen, Grammatik, Geschäftsbriele, alles mit Vor-
 wörkeln u. Anmerkungen. Bezug: Mk. 1,50 jede Zeitschrift vierteljähr. durch
 alle Buchhandlungen oder Postanstalten, Mk. 1,70 direkt unter Streifenband.
 Ausfuhr. Prosp. gratis. **Paustian Gebrüder, Verlag, Hamburg 55.**



DIE VORZÜGL. **GERMANIA-RÄDER** BAUT
SEIDEL & NAUMANN DRESDEN

Steckenpferd- Liliemilch-Seife

von **BERGMANN & Co**
KADEBEUL-DRESDEN

erzeugt rosiges, jugendfrisches Aussehen,
 weisse, sammetweiche Haut und blendend schönen Teint,
 à Stück **50 Pfg.** Ueberall zu haben.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Höllensallade

Auf seinem Schloß mit altem Renner
Ganz plötzlich starb Herr Adolf Schnitzer,
Großkaufmann, Rittergutsbesitzer,
Verwalter vieler Ehrenämter,
Vorsitzender von Kommissionen,
Die Arbeit oft mit Orden lohnen,
Mitglied von dreißig Aufsichtsräten,
Die für die Aktionäre — beten

Durch Telephon erfuhr die Hölle:
„Nacht nach ein würdiger! Geistes!
Um ihn recht gründlich einzuflehen,
Nützt Ihr mit Material nicht geizen!“

Doch in der Zeitung war zu lesen,
Was Schnitzer für ein Mann gewesen:
An Tugend, Geist, Charaktergaben
Ein weiser unter schwarzen Raben;
So treu, so gut, so stark, so ehrlich,
Kurz, für die Weltweit unentbehrlich,
Der Stadt, dem Kreise und dem Staat
Zu helfen immer schnell parat

Auch die Beamten seines Gutes
Versicherten betrübten Mutes,
Was alle lie an ihm besaßen,
Wie er drum bleibe unvergeßen.

Desgleichen klagten die Kommiss
Der Firma Adolf Schnitzer, wie's
Ihnen nahe gehe sehr,
Wie der Verlust so groß und schwer!

Auch hatte sich die Dienerschaft
Trotz allen Schmerzes aufgerafft,
Beschrieb im Zeitungsblatt genauer,
Wie unermesslich ihre Trauer — —

Als schon im Höllensauto saß
Herr Schnitzer, merkt' er: „Ich vergaß,



Kriminal-Instruktion Szeremely

„Wenn oaner aus 'm Maßkrug sauft und
den Deckel richtig' zu macht, so is er net ver-
dächt'! — B'stellt er Limonade, Champagner
oder andere fremde Getränk', so muos ihn
scho' im Aug' b'halt'n. — Timmt er beim Ver-
lassen des Lokals außer dem sein' a no' an
fremd'n Ueberzieher mit, — nacha druckst D',
denn dds is a g'fährlicher Gauner.“

Ja wirklich die Visitenkarten,
Bestimmt, den Teufeln aufzuwarten!
So ging er noch einmal zurück
Und hatte ganz besondres Glück:
Er fand das Trauerzeitungsblatt,
Was sich an eigener Tugend hat!
Und rief: „welch süßer Lobesduft!
Ich glaube selbst, ich sei ein Schuft,
Nicht mich als Höllensbraten reif.
Nun seh ich einen Heil'gentreif
An meiner Sitze! Heba, Chauffeur!
— Er trat heraus — det Ding bleibt leer!

Empfehlen Sie mich Beelzebub,
Ich suche mir nun kühl're Stuben!“

Er rief's und stieg im Luftballon
Zu Sancto Petro flugs davon.
Und schnell hielt er an Himmelsthor,
Da trat der fromme Pförtner vor,
Sprach: „Bitte Ihre Eintrittskarte!“
Jedoch der Schnitzer-Adolf schnarrte:
„Heb dieses große Zeitungsblatt
Reigt, was mein Kommen auf sich hat;
Ihr könnt es schwarz auf weiß drin lesen,
Was für ein Engel ich gewesen!
Drum laßt mich ein, macht keine Fragen,
Da meine Tugend ausgewaschen!“

Jedoch Sankt Peter strich den Bart
Und dachte: „Welche neue Art!“

Als er nun, 'was da stand, gelesen,
Strich er sich seine weißen Haare,
Nahm einen großen Himmelsbecken
Und sprach: „Ihr kennen diese Ware!
Wart drauf Herr Adolf Schnitzer munter
Die ganze Himmelstreppe runter.“

Victor von Uthmann

Kriegsmäßige Übung

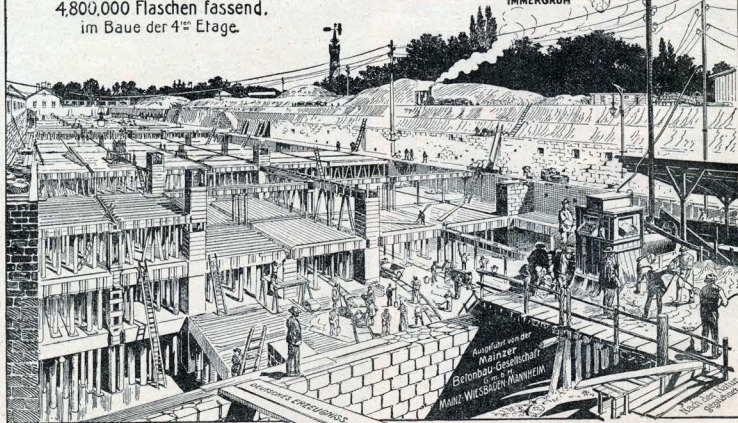
Das Bataillon war zur Nachtübung angese-
rückt. Sorgfältig waren die Gruppen zum Angriff
auf den Gegner entwickelt worden, und endlich
konnte zum Sturm angelegt werden. Da erkam
plötzlich das bekannte und der Mannschaft liebste
Signal: „Das Ganze halt!“ Was war vorge-
fallen, daß der getrennte Kommandeur die Übung
unbeendet abbrach? Des Rätsels Lösung war
sehr einfach. Zwischen dem Führer des Ganzen
und seinem Adjutanten hatte nämlich folgendes
Gespräch stattgefunden: „Herr Leutnant, lassen
Sie das Ganze halt blasen. Ich habe das Auto-
mobil bis 9 Uhr bestellt, sonst wird die Geschichte
zu teuer!“

BURGEFF & CO HOCHHEIM A/M.

BURGEFF'S RIESENKELLER „GRAF ZEPPELIN“;
4,800,000 Flaschen fassend.
im Baue der 4^{ten} Etage.

BURGEFF GRÜN
BURGEFF EXTRA CUVÉE
BURGEFF JURILAUMS CUVÉE
IMMERGRÜN

Nur aus echten
Champagner Weiden



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Unter den Linden

„Wollen Kamerad mir — äh — 200 M. pumpen?
Reh — will Oberkellner ohrfeigen!“



Zu Zeichen der Junkerherrlichkeit

„Du Michel, warum heisse ich eigentlich nicht Frau von Germania und Du nicht Herr von Michel?“

Der Zwischenfall in den Schären

Es fuhr die Kaiseracht des Nikolaus
Bei Fredrichsbaum in das Meer hinaus;
Ein englisch Yacht-Schiff fuhr ihr in die Lauer
Und immer nah und näher kam 's daher.
Ein russischer Torpedo hat alsobald
Signalisiert: „Halt Fremder!, oder 's knallt!“
Der Russe witterte ein Attentat —
Jedoch der Britte hat nicht beigracht,
Kam immer näher an die Kaiseracht
Und — bumsbisch — hat's vom Russenboot getracht,
Zerschmettert ward ein englisch Schifferlein
Und der Maschinenkegel obenrein — — —

Und nächstens schreibt, was dies Malheur betrifft,
Die „Daily Mail“ in ihrer größten Schrift:

„Ja merkst du, harm- und arglos Albion,
Noch immer nicht den wahren Grund hiervon?
Der Dammal German trägt, wie üblich,
Die Schuld an dem fatalen Zwischenfall;
Der Totle auf dem Britenflagge war
Im Solde Deutschlands — so was ist doch klar! —
Er hätte erstein gern mit Mann und Maus
Im Grund gebohrt das Schiff des Nikolaus
Und spawiens wollt' er tüchtig Zwitteract se'n,
Daß die Entente sollt' in Scherben geh'n,
Und brittens war auch das Torpedoboot,
Das Englands Flotte so inam bedroht,
In Wahrheit ein verkapptes deutsches Schiff,
Das die Gelegenheit beim Schopf ergrieff,
In lächerigen Mit-Englands Majestät —
Und es ist unermehlich, wie ihr feht,
Daß England, eh' uns Deutschland überfällt,
Zwölf Duzend neue Dreadnoughts sich bestellt!“

Pips

Münchener Gespräch

Der neue Erzbischof von München war kürzlich
im Hofbräuhaus und trank dort seine Maß.
„Ja, Haber, was sagst heiter?“
„Jetzt bin i nur auf den Gächling 'spannt,
ob er da aa auf die Redouten geht!“



Der durchgeschnittene Strich

Der entscheidende russische Bär zu seinem Führer:
„Selbstverständlich, bei mir in freundschaftliches
Verhältnis zu Dir für alle Zeiten bestehen!“



Der Zentrumstromler Spahn

„Remblem! Kumblum! 'Zert, Jhr Leut',
und laßt Euch sagen: die Glock' hat dumpf
geschlagen! Bewahrt die Dummheit und das
Licht, an finsterus dann 's nit gebreicht!
Remblem! Kumblum!“

Protesto italiano!

Von Signore Domenico Kugelmaßer

Der freie tedesco Smeindioleick
Genieren sich nit ein bisfel,
Er stecken in bella Italia
Erein seine snuffige Nissel!

Im Lago di Garda toben sie fon
Die teutonico furore,
Daß jedem compatriota muß
Serr bluten seine cuore!

Wenn das sie sempre so weiter geh'n,
Dann freffen die mostro brutto*)
Noch auf der ganze patria...
Ajuto! Zu Jffel Ajuto!

Wir gönnen sie aqua di Garda nur
Der bestia ju einer Sweden:
Daß subito doch Erfansfen sie
In Lago können verreckel!

*) häßliches Ungeheuer.



Agrarier-Wot

„Seht Jhr, die verdamnten Laufe-
kanäle sind nur gebaut, damit uns die
Hansa' auf den Bauch rücken kann!“



Eulenburgs Kauktion

Die preußischen Erinnerungen: „Laßt ihn laufen,
befremdete Kagegeier! — Sein Verluht für uns ist
überreichlich gedeckt!“



Der „Hauptmann von Gopenick“

traf kürzlich in Nancy ein und besuchte in Of-
fiziers-Uniform, jedoch mit einem Försterhut
angetan, die Ausstellung. „Kagst mir in Zube!“
fuhr er die Politziten an, als er als „deutscher
Offizier“ verhaftet wurde, „ist muß ja noch
nach London! Da bin ich heimlicherweise von
dem Berliner Times-Korrespondent als preißi-
ger Generalfelds-Chef signalisiert worden!“

Die deutschen Karnifel

Das panslawistische Heftblatt „Birch-Wejdo-
mosti“ enthüllt seinen empörten Landsleuten die
Tatsache, daß vor 20 Jahren der deutsche Militär-
attache Graf Hart v. Warsenburg einem höheren
Heren Kowowitz jene Geheimnisse des kaiser-
lichen Kabinetts gestohlen hat, mit denen — Graf
Zeppelein heute Furore macht!

Das russische Blatt hat noch lange nicht die
schlimmsten Schandthaten der deutschen Spione
aufgedeckt. Wir aber kennen sie:

Ein deutscher Offizier hat es in Port Arthur
dem General Sjögel in perfidester Weise abge-
weicht, wie man eine festung möglichst einträglich
verteidigen kann, und hat das dem Kriegsmini-
sterium in Berlin haarfein verraten. Ein In-
genieur aus Kiel hat auf russischen Werften
spioniert und ausgekundschaftet, wie man Panzer-
schiffe aus Papiermache machen kann. Die bei
Nacht genau aussehben, wie näherle. Sogar die
Grundzüge der neuen Konstitution haben wir
Deutschen dem russischen Reichs entwendet; sie
sollen demächst in Mecklenburg probeweise ein-
geführt werden.

Ueberhaupt ist die ganze germanische Kultur
nichts als ein ungeheures Plagiat an der slavischen.

In der türkischen Schone

„Der dunkle Flock auf der Karte von Deutschland,



den der großmächtige Allah noch nicht erleuchtet hat,
ist Mecklenburg. Major Knorr Bey ist aber schon
auf dem Wege, den Pabsthaas von Mecklenburg
Schwerin und Strelitz eine Verfassung einzurichten!“



Der Berliner Rollschuhsport und der Schützmann:

A. Schmidhammer

„Unter so 'm Freileinchen lieg ick entschieden lieber als unter eenem Antel!“

Kururte behmische

Es wird gewöhnlich eine Aktion in's Wert gesetzt, die behmischen Kururte zu identifizieren. Die Wagner, „Bardoni“ führt veröffentlicht eine riesige, Nachförderung an die rtschische Stargasse in Marienbad, Karlsbad und Franzensbad, bei allen Eifelbädern und Bädern am behmisch die rtschische Sprache zu gebrauchen, zweipaarige Plakette, Postkarten etc. zu verlangen und wenn ihnen Wunsch nicht entsprochen werde, es den rtschischen Angehörigen zur Anzeige zu bringen.

Alle, kummete jedes Jahr
Bürgerlich und Adel,
Kerper zu kuroirwat,
In den behmisch Badel.

Kummete neben dicke Bauch,
Was zu viele wiegte,
Unfruchtbare Damennell,
Was nit Kindel kriegte.

Behmisch Kururte kiffte gleich,
Ie nit mit Schwindel,
Dicke Bauch wird magere,
Dane kriegen Kindel.

Ab e an e Krankheit is
Wahrhaft nach viel schlimme,
Weil fe schun gar chronisch plagt
Wann und Frauensimme!

Ie Waffesprudel selbst
Dafir nach zu schwache...
Krankheit sehr gefährlich,
Heilste: Die tsche Sprache!

Drum will Leiden sulchenes
Patienten armen
Treiben Pane Mensleek
Aus jegt voll Erbarmen!

Pokornj Prokop,
„Jugens“-Surretpundent behmische

Schmierestecher

Wer mit seinem Waagen zu vorwärts kommen will, der muß die Räder schmieren. Aber die gewerliche Welt vergißt oft, daß die Angestellten fremder Geschäfte keine Räder sind. Die Kieferanten schmieren die Angestellten ihrer Kunden, als wenn sie Räder wären. Gegen diese Schmiergelder will die Reichsregierung jetzt einschreiten; sie hat den Reichstag einen Gesetzentwurf vorgelegt, der den Angestellten nicht nur das Nehmen, sondern auch den Kieferanten das Geben von Schmiergeldern untersagt. Das Schmiergeben soll ebenso strafbar sein, wie das Schmiernehmen; und Geben soll noch ungeseliger sein denn Nehmen. Die Stimmung des Reichstags ist dem Gesetzesvorschlag günstig; denn alle Kreise sehen ein, daß das Schmieren so nicht mehr weiter gehen kann. Zweifelhaft ist nur das Schicksal eines Amendements, das von der Strafbarkeit des Schmiergeldergabens die Professoren der medizinischen Fakultät der Universität Berlin ausnehmen will.

Feido

Ehre, dem Ehre gebührt!

Auf der Versammlung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft in Dresden wurde behauptet, in Kamerun sollen diejenigen Neger, die höhere Steuern zahlen, mit Sie angeudet werden. Diese Behauptung wurde zwar dementiert, aber sie birgt einen gefunden und entwicklungs-fähigen Gedanken.

Man könnte auch bei uns den Sonstigen für höhere Steuerleistungen höhere Titel geben. Ein Student z. B. (wenn der fall vorkommt, daß ein solcher überhaupt etwas bezahlt) könnte Doktor, ein Arzt Sanitätsrat, ein Einjähriger Lehnant, ein Nachwächter Nachrat, ein Lehrer Oberlehrer, ein Konfirmand Oberkonfirmand, ein Meister Obermeister, ein Kellner Oberkellner und ein Gerichtspräsident Regierungsreferendar tituliert werden. Hierfür werden die meisten Menschen gern höhere Steuern bezahlen. Für Agrarier wäre die Einführung einer solchen Ehrentitularisierung überflüssig; denn daß ein Agrarier höhere Steuern bezahlt, das kommt nicht vor.

Einzer Bierzeller

Der Einzer Statthalter,
Der Herr Baron Handl,
Is aber ldo ganz
I' sonderbar's Mammel!
Dreiß' Jahr' hat er g'schlaf'n,
A' oamal wird er nach
Und jagt enk wie narriß
Den Kornblumen nach!
Zum Vergern is's z'dumm
Und zum Lachen is's z'blöd...
Über ausbleib'n wird d' Straf'
Dafir hoffentl nöt!

Weil dö's Blau vo' der Kornblum'
D' Eyzellen hat schenirt,
Wird durch a anderes Blau
Er bald mal kuriert!

Denn mer si' a solde
Blamafsch hat quazog'n,
Dem g'hört aber schleniggt
A'n Schadel der „blau' Bog'n'!

Bettinger, der gute Hirte

(Der heilige Gebirgschef von München soll als Bombekant in Zeeber an dem Justizbetrümmen eines fälschlichen Trauungsmonatens Mahlbänke, welches in bevorstehender Weise betriegt gewesen sein.)



„Kinlein, liebet einander!“

Die Wechseljahre des Mannes

Jch hab es immer erwartet:
Ein alter Junggefell
Ist leiblich genau jo gearret,
Wie eine alte Mamsell.
Er tritt mit den Bieriger-Jahren
— Das hat ein Herr Dr. Bium
Durch fleißige Forchung erfahren —
Ins Klimacterium.
Wird fett, fad, launisch und müde,
Gedächtnischwächer babel,
Klagt über Hämorrhoiden
Und Bang zur Fautengerei;
Fängt morgens schon in den Strümpfen
Zu brummen an und rebell!
Den ganzen Tag unter Schimpfen
Bis Nachts über Gott und die Welt.
Es ist eine alte Erfahrung.
Nur hat man halt hierzuland
Die Leute mit solcher Gedarung
„Zwidere Kampf!“ genannt.

A. De Nora

Womit wäscht man Löwen?

S. M. gab, wie eine Berliner Korrespondenz berichtet, vor einigen Wochen bei einem Besuch in Hagenbeck's Park folgenden vorläufigen Witz zum Besten. Er fragte die Umgebung, womit man eigentlich die Löwen wäscht. Einige meinten: Mit Seife, andere: mit Soda, ein Dritter: mit einer scharfen Bürste. Als sich schließlich niemand mehr meldete, jagte der Kaiser: „Ich will es Jhnen verraten: Mit Lebensgefahr!“

„Au—au—au—ausgezeichnet!“ rief der Hofmarschall von Kalb, der etwas flötter, und die ganze Suite brach in wüthendem Beifall aus. Sogar die Löwen heulten.

Der Oberlöwe des Hagenbeck'sparks gab am Tag nach dem Kaiserbesuche seiner Umgebung folgenden Witz zu lösen: „Womit,“ sprach er, „hört man Kaiserliche an?“ Mit Ehrfurcht! erwiderte ein Löwe. Ein Anderer: Mit Beifall. Ein dritter meinte: Mit Gemüth. Als keiner mehr eine Lösung mußte, sprach der Oberlöwe: „Mit Lebensgefahr!“ kniff den Schweiß ein, stieß ein ämmerliches Geheul aus und schlich mit gekrümmtem Rücken von dannen.

A. D. N.

Rat

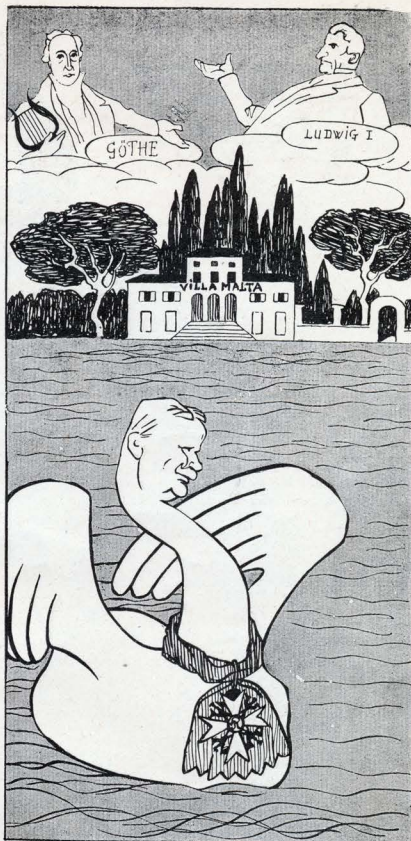
Angesichts beabsichtigter Reichswähler in Serbien, den ehemaligen Kronprinzen ganz auszubringen.

Wegh ihr wieder eure Dolche,
Serbische Verchwörerherden?
Habt ihr wieder eine solche
Wut zum Morden?

Und es gilt dem Königssohne,
Dem mit der Revolverpumpen?
Schmetdet ihr die Daulerkrone
Diefem Kanze?

Schmetzt doch lieber aus der Zeder
Einem Holze einen Etchen,
Und dann tußt ihm auf das Zeder
Blau Flecken!

B. A. Nause



Löwe oder Schwanz? (Preisausschreiben der „Jugend“)

Max Hagen (München)

Unter den Gelehrten ist ein gewaltiger Streit entstanden: Ist Fürst Bülow im Reichstag wie ein Berber-Löwe aufgetreten oder hat er resigniert sein Schwanzentwed gefungen? — Wer uns in überzeugender Weise vollste Klarheit über diesen Punkt verschafft, erhält drei steuerfreie Parfüm-Fläschchen und zwei ditto schwedische Zinnholzschachteln.

Die Kranke im Harem

Nach einer Zeitungsmeldung

Von Abdul Hamids Damen
Sahen Eine einmal schwer erkrankt,
Und Stambuls Aerzte kamen
Im Lauffschritt gleich, wie er's verlangt.
Sie forschten schlau und tiefer —
Der Eine nahm's für Magen Schmerz,
Die Andern glaubten wieder
Erkrankt die Nieren und das Herz.
Sie gaben ohn' Erbarmen
Bald Opium, bald Aloe,
Bald Eis, bald einen warmen
Umschlag, Chinin und Fiebersteine — —
Umsonst! Es wird der Schönen
Nur immer schlechter nach und nach

Und weiter klang ihr Stöhnen,
Wis daß ergrimmt der Sultan sprach:

„Es jage weg sofort man
Das Bücherpack, bei meinem Zorn!
Dann holt Geheimrat Nordmann,
Den deutschen Arzt am Goldenen Horn.“

Der lachte: „Was Gemeines
Ist dieses Uebel, Badischah —
Die Dame kriegt was Kleines,
Der Storch ist ihr schon ziemlich nah!“

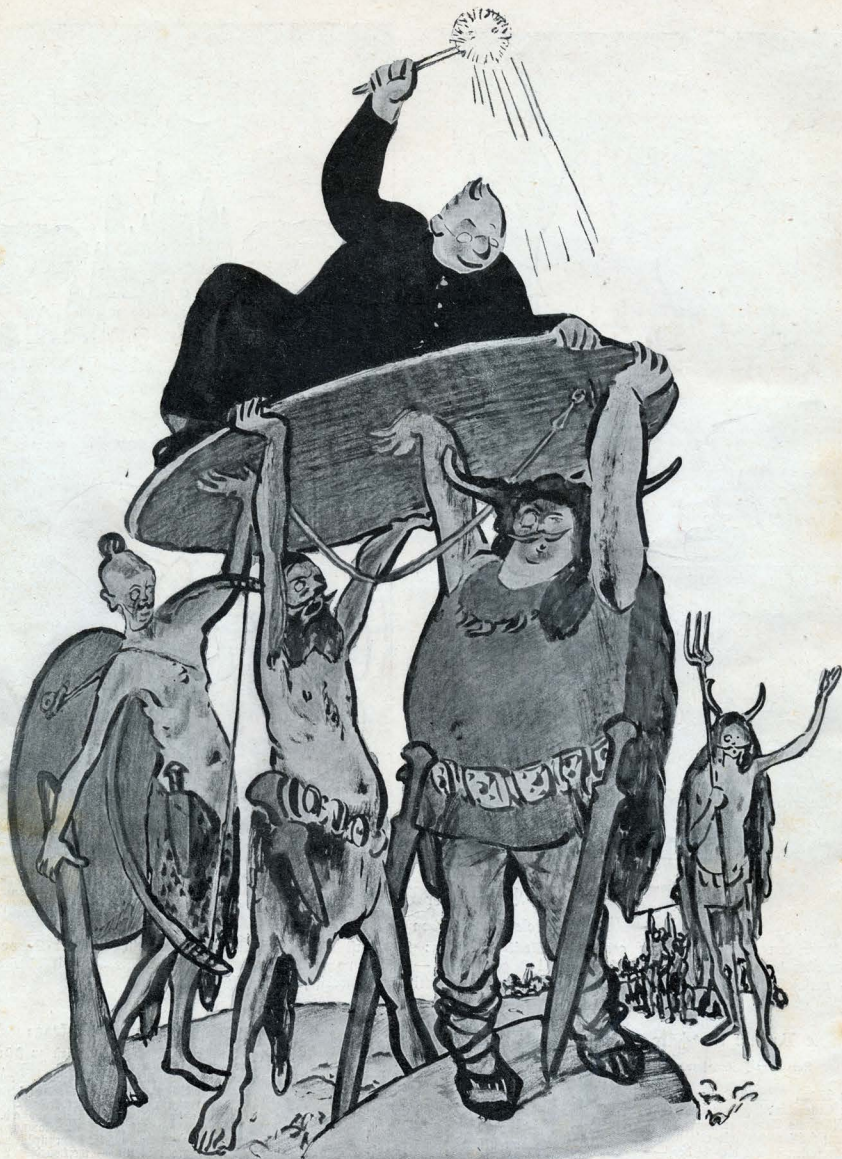
Da tat der Sultan brummen:
„Die Diagnose ist nicht fischig!
Die Gel da, die dummen
Der Nordmann hat halt wieder Recht!“

Und als es wahr geworden
Und Jene bald ein Kind gewiegt,
Hat Nordmann einen Orden
Für Kunst und Wissenschaft gekriegt.

Noch eine Preisfrage

In Berlin überfuhr der Fürst zu Fürstenberg, noch dazu vorrechtswidrig fahrend, einen Polizeileutnant. Als das Landgericht diesem Schadenersatz zusahligte, ging S. Durchlaucht weiter und das Kammergericht wies die Schadenersatzansprüche des Polizeileutnants ab. Das Reichsgericht hat das Urteil des Kammergerichts allerdings aufgehoben und die Sache zurückverwiesen.

Preisfrage: was ist — merkwürdiger? Das ein millionenreicher Gentleman und Altbekannter der Nation, der einen Menschen überautet hat, sich überhaupt nur einen Augenblick bekennt, entsprechenden Schadenersatz zu leisten? Oder das ein deutsches Gericht diesen Herrn, der unter Achtung der polizeilichen Anordnungen jenen Mann niederfuhr, von der Verantwortung freispricht?
Es geheißen Dinge zwischen Donauweingärten und der Erde, von denen sich unsere Schulweisheit nichts träumen läßt!



Nationale Junker-Politik

A. Weisgerber

„Unser neuer Herrscher, August der Schwarze, Hurra! Hurra! Hurra!“